

**Einzelgenpreise:** die einfaltige Vettstelle oder deren Mantel und Stoppriefe Wiesbaden 20 Pf., von auswärts 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pf. Im Reflektierte: die Vettstelle aus Stadthier Wiesbaden 75 Pf., von auswärts 100 Pf., dabei nach anliegendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen. Unsere Filialen und sämtliche Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen in Original-Beifügen und -Abzügen entgegen.

Wiesbadener neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

24. Jahrgang.

Auflage 35,000 Exemplare.

## Das Spielen mit der Feuerwaffe.

Berlin, 20. Dez. In einer Tapetenhandlung in der Großen Frankfurter Straße hantierte der Sohn des Inhabers mit einem Revolver. Dabei entzündete sich die Waffe und die Kugel drang einem zehnjährigen Tüchtigen Knaben, dem Sohne eines Kaufmanns, in den Kopf. Der Knabe starb auf dem Fleck nach dem Krankenhause.

**Diebstahl antiker Silbergeräte.**

Düren, 20. Dez. Im Schloß Burgau wurde ein großer Einbruchdiebstahl verübt, wobei eine große Anzahl antiker Silberfachen sowie Waffen aus dem 14. Jahrhundert gestohlen wurden.

Dem Richter entzogen.

Paris, 20. Dez. Der kürzlich in Toulon zum Tode verurtheilte Marineoffizier Lair hat im Gefängnis Selbstmord begangen.

Eine schwere Explosion.

Gaferta, 20. Dez. In einer heimlich betriebenen Fabrik von Feuerwerkskörpern ereignete sich gestern eine Explosion; das ganze Gebäude stürzte zusammen. Fünf Personen wurden unter den Trümmern begraben, drei andere wurden verletzt.

Großfürst Michael von Rußland †.

Tannes, 20. Dez. Großfürst Michael, Groß-  
sohn des Kaisers von Rußland, ist gestern nach-  
mittag 5½ Uhr gestorben.

## Ausdireitungen von Bandlungegehilfen.

Paris, 20. Dez. Gestern abend veranstalteten Handlungsgesellen wegen Nichtanwendung des Gesetzes über die Sonntagsruhe an mehreren Stellen A u n d g e b u n g e n , wobei in Materialwarengeschäften, die geöffnet waren, Verwühungen angedröhrt wurden. Als die Polizei eintrifft, kam es zu Täufligkeiten, wobei einige Polizeibeamte verletzt wurden. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Aus dem belaiden Sönigshause.

Paris, 28. Dec. Der „Matin“ meldet aus Budapest: Als die Prinzessin Luise die Nachricht vom Tode ihres Vaters erhielt, brach sie in heftiges Schluchzen aus und rief immerwährend, ich habe meinen Vater nicht mehr gesehen. Als sie sich etwas beruhigt hatte, sandte sie zwei Telegramme nach Brüssel, das eine an ihre Schwester Clementine, worin es heißt: Ich werde mit gedrücktem Herzen die Leiche meines Vaters beweinen. Ich habe mich bisher, um den Wunsch meines Vaters zu respektieren, abseits gehalten. Das andere Telegramm wurde an den Prinzen Albert gerichtet und hatte folgenden Wortlaut: Schmerzlich darüber sehr ähst, daß ich meinen Vater in seinem letzten Augenblick nicht zur Seite stehen konnte, eile ich an seine herrliche Grube, um an der Trauer für meinen Vater teilzunehmen. Ich teile dir als Oberhaupt unserer Familie mit, daß ich nach Brüssel komme. Ich hoffe an die eine Stätte zu finden in Erinnerung aller jener Lieben, welche wir verloren haben und im Andenken an Jenen, welchen wir augenblicklich beweinen. — Die Prinzessin ersuchte hierauf den Korrespondenten des „Matin“, in ihrem Namen folgende Erklärung zu veröffentlichen: Ich werde mich niemals trösten können über den Gedanken, daß der König gestorben ist, ohne daß seine Todestag ihm ein letztes Lebenswort sagen konnte. Ich weiß, daß dieser Schmerz von der ganzen Familie geteilt wird. Ich fahre mit der berechtigten Hoffnung ab, am Sarge des Königs alle Anwesenheiten beieinander zu sehen. Ich für mein Teil bin bereit, alles zu vergessen, was ich gelitten habe und alles zu tun, um eine Versöhnung mit meinen Schwestern herbeizuführen. Ich kenne den weisen u. verständenden Geist des Königs u. ich weiß, daß er sich mit ganzer Kraft dazu bemühen wird, alle Streitigkeiten zu beilegen u. alle Zweifel beizulegen. Ich habe das Vertrauen zu dem guten Willen meiner Familie, daß wir in unserer Trauer das Schauspiel einer vollständigen Einigkeit geben, welche so vollständig ist, als nur möglich. Die Prinzessin ist bereits von Budapest abgereist. — Prinz Albert hat den Wunsch der Prinzessin Luise nach einer Ausöhnung mit den Mitgliedern der königlichen Familie wohlwollend aufgenommen. Dieser Entschluß des Prinzen hat bei der Verständigung der besten Eindruck gemacht. Der Anwalt der Prinzessin, Anso, ist nach Köln gereist und hat in den Douanbanken evtl. Depots beschlagnahmen lassen, welche auf den Namen des Königs oder der Prinzessin Kaubach dort liegen. Er hat auch den Telekommunikationsdirektor beauftragt, keinerlei Briefe des Verstorbenen zu verschicken.

Politische Wochenschau.

Nach nur vierstägiger Debatte hat der Deutsche Reichstag in dieser Woche den Reichstag in erster Lesung erledigt, und nachdem auch die mit großer Spannung in den weissesten Kreisen des Volkes erwartete Interpellation wegen der Arbeitsnachweisregelung dem hohen Hause einen Tag hoch interessanter Debatten gebracht hatte, sind die Volksboten in die Weihnachtsferien gegangen. Als der Reichstag am ersten Dezembertage seine Arbeiten aufnahm, glaubte weder im Volkshaufe noch draußen im Lande irgendwer, daß der Etat so schnell und glatt die erste Lesung passieren würde: man hatte sich — nicht zuletzt auch in Regierungsstellen — darauf gezeugt gemacht, daß die Etatsberatung von der Linken und namentlich auch vom Centrum zu langwierigen Auseinandersetzungen unter sich und mit der Regierung benutzt werden würde. Die Linke, insbesondere die Sozialdemokratie, hat dann auch in der That einen Anlauf zu solcher Generalabrechnung mit ihren Gegnern im Hause und auf der Regierungsbühne genommen. Aber sie hatte die Rechnung ohne den oder vielmehr ohne die Wirtse gemacht. Die Männer von der Regierung verhielten sich den Angriffen von links gegenüber im ganzen kühl bis ans Herz hinan, und auch das Centrum ließ sich nicht auf große Redekämpfe ein. Die Partei der Herren Spahn und Erdberger tat den Linken auch nicht den Gefallen, gegen den eigentlichen Schöpfer des konservativ-liberalen Blocks seinen Anstoßens, gegen Herrn v. Bethmann-Hollweg, Sturm zu laufen und ihm das Leben sauer zu machen. Im Gegenteil: Klug und weisen bauten die Centrumsdreher dem einstigen Feinde goldene Brücken, und der Kanzler zögerte nicht, seinen Fuß darauf zu setzen.

So sieht man denn im liberalen Lager bei verhältnismäßig knappen Eintritten bewundernd und man hat das um so williger, als zwei große parteipolitische Einigungsaktionen die Aufmerksamkeit aller parteipolitisch Interessierten in so hohem Maße in Anspruch nahen, doch für das Parteigezänk im Reichstage wenig Interesse mehr übrig blieb: Die Annahme der formalen Festlegung bedürftige Verschmelzung der drei linksliberalen Gruppen zu einer an Kopfzahl recht stattlichen Einheitspartei und der konservative Delegierten tag, dem ebenso wohl der Name einer Einigungsaktion gebührt. Für die neue „Deutsche Freisinnige Volkspartei“ — so soll die Regierung der drei linksliberalen Gruppen künftig firmieren — ist von einem Bierzer ausdruck ein Programmentwurf nebst Organisationscharta aufgestellt worden, der die bisher verschiedenen und wenn auch nur geringfügig verschiedenen Sonderprogramme der drei Gruppen nicht ungeeignet unter einen Hut bringt. Diese Woche brachte die Veröffentlichung des Programmentwurfs, und damit hat die Geburt dieses neuen politischen Gebildes begonnen. Vernehmen, sagen wir, denn noch manche Schwierigkeiten werden überwunden werden müssen, ehe die neue liberale Einheitspartei wirklich ins Leben tritt. Aber die Reichstagsfraktionen der drei linksliberalen Gruppen haben das Wort der Bier bereits gebilligt. Aber auf die Wähler im Lande und auf die Organisationen kommt es an. Und in diesen Kreisen beweisen, ein nicht zu unterschätzendes Mißtrauen gegen die ganze Einigungsaktion.

Immerhin wird man mit der Ueberwindung der Schwierigkeiten, die der Begründung der Deutschen Freisinnigen Volkspartei noch entgegenstehen, als mit einer sicheren Tactische rechnen dürfen. Hoben doch die Liberalen eben erst wieder einen neuen Beweis dafür erhalten, wie sehr ihre Hauptgegner, die Konservativen, den Wert der Einigkeit in der Partei zu schätzen wissen, und das konservative Beispiel wird von den Liberalen kaum unbeeinträchtigt bleiben. Der konservativ Defectionentag war, um so sollte nichts anderes sein als eine konservativ-Einigungsaktion: Die Herren v. Henckelland, v. Manteluff, v. Normann, v. Nidtschoten saßen sich mit Recht, daß die Stärke und der Einfluß der Rechten ins Wanken kommen müsse, wenn die über der bismarckianischen Fraktionspolitik in der konservativen Wählerschaft ausgebrochene Uneinigkeit weiter fortbestehe. Und so arrangierte sie denn diese öffentliche Mißsprache, ließen alle Meinungen zu Wort kommen und sorgten am Ende dafür, daß der Tag mit einer imponierenden Einigkeitseingebung der Partei schloß. Man muß es den Konservativen lassen: Sie sind treu!

liche Reaffixe. Selbst das Zentrum kennt keine

Von dem politischen Parteihader wandte sich das Interesse der Öffentlichkeit in diesen Tagen einem erfreulichen Ereignis zu, das des politischen Charakters übrigens auch nicht völlig entbehrt: der Vermählung des braunschweigischen Regentenpaares. Die Umgebungen, die diese Hochzeitsfeier im Reide, nicht zuletzt aber auch im Lande Braunschweig erwirkt hat, brachten den erfreulichen Hinweis, daß das Städtewesen überall im deutschen Lande den Boden unter den Füßen verloren habe. Das ist nicht zuletzt eine Frucht des pflichtlosen und taktvollen Wirkens des Regenten Johann Albrecht, der ohnehin als wichtiger Förderer unserer kolonialen Betätigung beim deutschen Volke einen Stein im Brett hat.

Während im Schlosse zu Braunschweig Hochzeitsestrennen ertönten, hielt über ein anderes Fürstenthum, das den Sprossen eines deutschen Geschlechts barg, der Allgöwinger seine dunklen Fittiche gebreitet. Und am Freitag verkündete der Telegraph der Welt, daß Leopold, der Belgier König, seinen letzten Seufzer gezogen. Ein Mensch mit mancherlei Schwächen, aber ein Herrscher von großen Bedenken um sein Land ist mit dem großen Hünen dahingegangen. Ein Mann, dem auch die öffentliche Meinung Deutschlands volle Gerechtigkeit widerfahren lassen wird. An Leopolds Thron bleibt uns nun übrig zu wünschen, daß sein Nachfolger Albert in den Röhren der Politik des Verstorbenen, die Deutschlands Interesse nirgends antastete, weiterzuschreiten möge.

Rundschau.

## Die neue Volkspartei

Die Fusion der drei freisinnigen Parteien wird voraussichtlich erst im Frühjahr endgültig beschlossen. Als erste wird die süddeutsche Volkspartei den Programm-Entwurf des Vierer-Ausschusses ihren Wählern oder doch dem größten Teil ihrer Wähler unterbreiten, und zwar auf einem schwäbischen Parteitage, der in der ersten Januarwoche stattfindet. Am die gleiche Zeit oder etwa tritt in Berlin der Zentral-Ausschuß der freisinnigen Volkspartei und der Vorstand des Wahlvereins der Liberalen (freisinnigen Vereinigung zur Beratung des Entwurfes) zusammen. Die drei allgemeinen Parteitage aber werden, wie das „A. Z.“ entgegen anders lautenden Meldungen meinen kann, kaum vor März einberufen werden, vermutlich kurz, ehe die Parlamente in die Winterferien gehen.

## Die deutschen Eisenbahnen

Im verfloffenen Jahre wurden auf sämtlichen deutschen Bahnen beschäftigt: im Verwaltungsdienst 20 368 Beamte, 6278 Diätäre, 419 Arbeiter, zusammen 30 765 Personen. Im Bahnerhaltungsdienst- und Bewachungsdienst 34 13 Beamte, 2149 Diätäre, 138 609 Arbeiter, zusammen 174 899 Personen. Im Böhnhofs-, Aufertigungs- und Zugbegleitungsdienst: 140 196 Beamte, 13 582 Diätäre, 133 409 Arbeiter, zusammen 307 087 Personen. Im Zugförderungsdienst: 48 466 Beamte, 1639 Diätäre, 182 609 Arbeiter, zusammen 232 809 Personen. In der gesamten Betriebsverwaltung wurden 695 557 Beamte etc. und Arbeiter beschäftigt und an diese insgesamt 1 022 457 748 Mk. Gehälter und Löhne ausbezahlt.

## Der bewaffnete Friede.

## Die Verwaltung des Reichsheeres für 1910.

Die organische Fortentwicklung des Heereswesens fordert auch für das nächste Rechnungsjahr einen Mehraufwand an Kosten, der begründet ist durch neue Maßnahmen, durch Heeresverfahrungen, durch die zweijährige Dienstzeit und durch die sonstigen Ergänzungen. Nachstehend sind die hauptsächlichsten Veränderungen aufgeführt; außer diesen handelt es sich doch vielfach um Umladungen und Vermehrungen des Personals der Verwaltungsbüroen, dessen Aufzählung zu weit führen würde, namentlich in der Provinzialverwaltung und in der Garnisonverwaltung sind Vermehrungen in den oberen und mittleren Stellen vorzusehen.

Als neue Maßnahmen stellen sich dar: die Vernehmung der dem Generalstab zugehörigen Hauptleute um drei, die Ernennung eines Stabsoffiziers als Verkehrsoffizier vom Platz in Mainz, eines Leutnants für die Radio-Großstation bei den Verkehrsoffizieren vom Platz

Reiz und Strahlung, die Vermehrung der 3. (Versuchs-)Kompanie des Aufwischbataillons um einen Leutnant und das entsprechende Unterpersonal, des Personals der Eisenbahnbrigade um einen pensionierten Leutnant, nicht Unterpersonal, Bildung eines Veterinär-Offizierkorps, Vermehrung des Personals der Reichskommandos um 36 Feldwebel und 24 Unteroffiziere, Erhöhung der Zahl der über den Referat-Infanterie-Regimenten, Erhöhung des Glanz sämtlicher Batterien der Feldartillerie und der Feldartillerie-Schießschiele um ein Reiz und ein Aufgebot, Vermehrung des Personals des Befehlshabers des 8. Armeekorps um einen Stabsoffizier, drei Hauptleute und entsprechendes Unterpersonal unter Abhebung von 234 Oekonomiehändwerkern und Einstellung der Kosten der Anfertigung durch Zivilhändler, Erhöhung des Precedats des Telegraphen-Bataillons um fünf Dienst Pferde, Veranordnung eines pensionierten Sanitätsoffiziers beim Militärhospital in Naheim, Vermehrung des Zeug- und Feuerwerkspersonals um drei Hauptmanns, und zwei Leutnantstellen.

Die Heeresverfärkung erfordert Errichtung eines Kavallerie-Brigadestabs und eines Regiment-Abvallerieftabes in Preußen und Sachfen, eines zweiten Vegetationskommandos in Köln, eines Neben-Artilleriedepots in D. Emau. Die zwenjährige Dienstzeit verlangt die Erhöhung der Zahl der lebungsmonnshaffen des Heerlaubtenftandes, Verbesserung der Unterftufungsverhältniffe der Unteroffiziere, Vermehrung der Handoffenmunition für das gefechtsmäßige Schießen, der Vergnügungssumme zu höchften Beftellungen und der Offizier- und Unteroffizier-Unterftellungen.

An Eränzungen sind vorgesehen eine Erhöhung der Zahl der zur Kriegsakademie zu kommandierenden Offiziere von 400 auf 480, anderweitige Regelung der Rationen, und Herabsetzung der Gehälter, sowie die Einschärfung für Herbeibaltung, Errichtung eines Bataillons Infanterie. Es kommen in Vorschlag ein Leutnant als Adjutant bei der Stammamtskur Wogeburg, die Arbeiter-Abteilung und Stellungsführungsangelegenheiten in Ehrenbreitstein wird ausgestellt. Die Rekrutensätze für die preussischen, sächsischen und württembergischen Kontingente für 1910 betragen 12 708 890 Mark fortwährende Ausgabe.

Die Etatsfläche des Deutschen Heeres beträgt 1910: 15 729 Offiziere, 2288 Sanitätsoffiziere, 781 Veterinäre, 1062 Oberzahlmeister usw., 7 Arzenei-Assistenten, 85 290 Unteroffiziere, 604 446 Gemeine, 114 602 Dienstfrische.

## Der Thronwechsel in Belgien.

Der schnelle Tod, der dem bewegten Leben Leopolds II. sein Ziel gesetzt hat, muß nothwendigerweise im belgischen Monarchentum auch einen Systemwechsel hervorrufen. Hier soll nur die menschliche und — sagen wir — bürgerliche Seite der neuen Ära berührt werden. Und in dieser Beziehung kann man sich schwerlich einen krasseren Gegensatz zwischen dem Väter und dem Jetzt vorstellen. Das ist auch nur natürliche Laizen wir unangeweißt die politische, wirtschaftliche und staatsmännische Größe des Verstorbenen. Leopold II. war gewiß in seiner Zeit und für sein Land ein großer König, und sein jugendlicher Nachfolger wird viel an sich zu arbeiten haben, wenn er in die Fußstapfen seines unmittelbaren Vorgängers umfänglich treten will, mitunter verhängt umfänglich grobstenfalls treten und dessen Erbe im nationalen Sinne vermehren will. Neben wir also nur menschlich — und da allerdings hat der junge Monarch alles für sich. Leopold II. war eine gewaltige, aber zu selbstbewußte, zu hochmüthige und zu selbstsüchtige Natur, als daß er aufrichtige Bewunderer hinterlassen könnte. Er sammelte wohl Kreaturen um sich, die seine willkürliche Werkzeuge und dienende Sklaven waren, aber keine aufrichtigen Freunde. Er verlangte auch nicht nach solchen. Ihm war nur wohl in seiner einsamen Größe, und wenn er mit seinen Unterthanen in Berührung trat, drang durch seine Jovialität und Liebenswürdigkeit stets die stachelige Spitze jactatorischer Ironie. Ein Eheleben hat er eigentlich nie gekannt oder nie genießen wollen. Er war der König der Courtisaneriums, etwa wie der französische Sonnenkönig, nur mit dem Unterschiede, daß nicht wie bei jenem ein vornehmer Geschlecht und adliges Decentement seine Reigungen beherrschte, sondern der vulgäre Betrieb der Pariser Boulevards. Daher kam es, daß das Land, während es in seinem König Weisheit mit vollem Recht den Vermehrer seines nationalen Wohlstandes erblickte und verehrt, schwer unter der peinlichen Mißachtung litt, die von den anderen Sovereänen Leopold II. unerbittlich entgegengebracht wurden. Der geographische Begriff Belgiens existierte für sie schon seit vielen Jahren nicht mehr; kein Besuch Leopolds an anderen Höfen wurde erwidert; der belgische König

war ihnen nur noch ein ganz entfernter Vetter, mit dem man verfuhr, als hauste er Tausende von Kilometern weit vom Brennpunkte des europäischen Verkehrs.

An seinem Nachfolger dagegen — seine blonde Jugend in Rechnung gezogen — erwärmt man sich wieder, möchte man sagen. Albert ist ein stiller, liebenswürdiger Mensch, der, bisher wenigstens, nichts weniger liebt, als majestätische Höhe und Unnahbarkeit. In einer fast deutschen Atmosphäre aufgewachsen, als Sohn der klugen Prinzessin Marie von Hohenzollern, als Schwager des Prinzen Karl von Hohenzollern, liebt er es, sich ruhigen wirtschaftlichen und sozialen Studien hinzugeben und sich nicht nur allgemeine humanistische Lehren, sondern auch eine wirkliche Wissenschaft auf vielen Gebieten anzueignen. Er tritt also nicht ganz unvorbereitet die Nachfolge seines genialen Onkels an, obgleich er von diesem nie zu staatsmännischer Mitarbeit herangezogen wurde. Es war ihm nicht an der Wiege gesungen worden, daß ihm der belgische Thron zufallen würde. König Leopold II. befah einen Anker, der ihm aber bereits 1880 in einem Alter von nur zehn Jahren wieder entziffen worden war. Albert hatte einen älteren Bruder besessen, an den sich die Hoffnungen der Nation geknüpft hatten. Seit 1891 war dann Prinz Albert von Glandern der präsumtive Thronfolger gewesen und der geschickliche Titel eines Herzogs von Brabant hat seit dem Tode des jungen Leopold, Sohnes Leopolds II., seinen Anwärter mehr geholt. Seit zwei, höchstens drei Jahren erst, hatte sich die öffentliche Meinung dem Sohne des Grafen Philipp von Glandern mehr und mehr mit unmerklichem Anstich vom Wohlwollen zugewandt. Ohne aus seiner Rolle im Hintergrunde dynastischer Ansprüche und Pflichten zu treten, begann er an gewissen sozialen und staatlichen Fragen ein praktisches Interesse zu nehmen. Er förderte eifrig das humanitäre und auch wirtschaftliche Werk der Schiffbau-Ausbildung, er begann zu zeigen, daß auch seine Hoffnungen, wie die seines Onkels, auf die Bildung einer nationalen Marine hinausliefen. Hoffnungen, die er wahrscheinlich auch erfüllen wird. Als Krönung seiner monarchischen Vorbereitung unternahm er dann in diesem Sommer jene lange Reise vom Kap hinauf durch die Kongoflora, die von seiner überaus großen Fähigkeit und Willenskraft ein glänzendes Zeugnis ablegte. Die koloniale Entwicklung Belgiens braucht einen klugen und umsichtigen Führer, der das Staatsgeschick an manchen internationalen Verwicklungen wird vorbeiführen müssen. Dafür scheint sein neuer König der richtige Mann am Platze zu sein.

Auch weil er es sicher leichter haben wird, als der unzugängliche Leopold II., sich die Sympathien des Auslandes zu erwerben. Belgien besitzt nun wieder eine Königsfamilie. Albert wird nicht die Pariser Revue als Stammgast frequentieren, sondern im Schoße seines Landes bei seiner Familie bleiben. An seiner Seite thronen im wahren Sinne des Wortes, eine der sympathischen, gut erzogenen und klugen Töchter des verstorbenen fürstlichen Augenarztes Herzogs Karl Theodor in Bayern. Ihr hatte die Verlobung im Jahr 1900 bei ihrem Einzuge freudigst begrüßt, erfüllt von dem Wohlgefühl, daß sie dereinst eine wirkliche Landesmutter sein würde, die hier bisher nur allzu sehr gefehlt hatte. Denn Marie Henriette hatte sich, vielleicht durch Schuld Leopolds II., nie im weitesten Sinne populär zu machen verstanden. Drei blühende Blondköpfe, davon zwei Jüngern, umgeben bereits das königliche Paar, das heute voll beachtet und beliebt in den Kreisen der anderen Courtenne eintritt. Es erwacht dem belgischen Hofe aber wieder ein Familienleben, dessen harmonische Ausstrahlung dem Lande seitens der Außenwelt zweifelsfrei Sympathien eintragen werden. An die Stelle verlorener selbstständiger und wirtschaftlicher Interessen und unantastbarer Moral tritt eine königliche Eingebung an die allgemeinen Interessen der Nation, gegen die wir kurz heraus, ein deutsches Weizen, eine deutsche Moral, und eine deutsche Auffassung von Pflichten und Rechten an Königsthronen. Unter dem Szepter des jungen Monarchen wird sich bald zweifellos ein heilsamer Umschwung in den politischen und sozialen Auffassungen der Belgier bemerkbar

machen. Und dessen können wir Deutsche gerade uns herzlich und neidlos freuen!

## An König Leopolds Bahre.

### Das Testament des Königs.

Das Testament des Königs lautet, wie aus Brüssel gemeldet wird, wie folgt: Das ist mein letzter Wille: Ich habe von meinen Eltern 15 Millionen Francs geerbt. Diese 15 Millionen Francs habe ich trotz aller Schicksalsschläge aufbewahrt. Ich bringe nichts anderes. Nach meinem Tode werden diese 15 Millionen geerbtes Eigentum meiner Erben und werden durch meinen Testamentsvollstrecker übergeben werden, damit sie dieselben unter sich teilen. Ich will in der katholischen Religion sterben, welche die meine ist. Ich will nicht, daß man meiner Leiche eine Obduktion unterzieht. Ich will früh am Morgen ohne jedes Gepränge beigesetzt werden. Außer meinem Kissen und meinem Haupte verbitte ich mir, daß meine sterblichen Überreste begleitet werden. Gott möge Belgien schütten und möge mir ein gnädiger Richter sein. Brüssel, 20. November 1907. Leopold.

Am Samstagabend wurde die Leiche König Leopolds vom Valmenpavillon des Schlosses Vaux nach dem Stadtschloß in Brüssel überführt. Begleitend waren Soldaten, die die achtzigjährigen Leichenwagen, dem Prinz Albert und die hohen Staatswürdenträger folgten. Eine große Menschenmenge bildete unthörligen Hauptes Spalier. Unter dem Donner der Kanonen erreichte der Zug um 9½ Uhr das Schloß. Unteroffiziere trugen den Sarg in einen schwarz ausgelegten Saal des ersten Stock, wo die sterbliche Hülle des Königs bis zur Beisetzung am Mittwoch verbleibt.

Die Baronin Vaughan hat die Absicht, wie ein Mitglied der Regierung erklärte, später nach Brüssel zurückzukehren. Ihre Anwesenheit würde aber nur so lange geduldet werden, um ihr Zeit zu lassen, ihre Privatangelegenheiten zu ordnen. Sollte sie irgendwie einen Skandal hervorrufen, so würde die Regierung sofort ihre Pflicht tun.

## Wirtschaftliche Weihnachtsbetrachtung.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die Schellen des wirtschaftlichen und finanziellen Jahresabschlusses klingen bereits herüber, und die große Ultimierung am 31. Dezember nimmt alle Kräfte in Anspruch. Da man mit einem erheblichen Ansehen der Geldsätze zu rechnen glaubte, so ist mit der Beschaffung der zum Termin erforderlich werdenden Mittel rechtzeitig begonnen worden. Schon Mitte Dezember machte sich das Vorhandensein größerer Vorkassebedürfnisse, da von diesem Zeitpunkt an bei den Depositenbanken die Einlösung der Pfandbriefe von vornherein zu werden pflegt. Auf die Nachricht von der Herabsetzung des englischen Diskonts richtete man in Deutschlands gewerblichen und finanziellen Kreisen die Augen fragend auf den mächtigen Regulator in der Berliner Jägerstraße, aber prompt diente die Reichsbank mit der Antwort: An die Herabsetzung des Diskonts wird nicht gedacht.

Die frühzeitige Inangriffnahme der Vorarbeiten für Ultimo Dezember wird gewiß dazu beitragen, daß das angestrebte Ziel einer Erleichterung des Geldmarktes am Jahreswechsel erreicht wird. Nach den Ankündigungen der Banken und Kommissionenfirmen war die Vorsehrlichkeit der Börse und des Privatpublikums tatsächlich sehr am Platze, denn die Hoffnungen hatten an dem Schluss des vorigen Monats einen ganz bedeutenden Umfang erreicht. Die Ausdehnung der Reichsbank bewirkt allerdings zunächst, daß die Schätzung des Ultimogeldes sich auf 6,5 Prozent erhöht, da aber die Geldangebotskraft unerschöpflich bleiben, so erhielt sich der Privatdiskont bisher in seinen Grenzen, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird der Stand von 4½ Prozent in der Regel kaum überschritten werden.

An der Börse wurden allerdings Proportionalitäten per Ultimo Januar mit 6½ Prozent Report vollzogen, unter dem Einfluß des internationalen Geldmarktes erwarteten gut unterrichtete Finanzleute für Mitte Januar trotz des öffentlichen Widerspruchs eine Herabsetzung des Reichsbankdiskonts.

Die Verwaltung der Bank von England wollte nicht, daß dem englischen Wirtschaftsleben ohne Not der hohe Diskont auferlegt bleiben sollte. Mit rücksichtsloser Energie hatte die Bank im Oktober d. J. bekanntlich die Diskontschränke so weit angezogen, daß man auf 5 Prozent gelangte. Nachdem indes ein durchschlagender Erfolg erzielt war und die Bank sich mit genug Nachmitteln ausgestattet hatte, um den Geldmarkt regulieren zu können, hielt man sich für verpflichtet, die Zügel wieder etwas zu lockern. Die politische Lage im Inselreiche, die das deutsche Wirtschaftsleben im neuen Jahre noch weit stärker beeinflussen dürfte als bisher, ließ eigentlich kaum erwarten, daß die Bank von England die Stärke ihrer Positionen verringern würde, daraus muß man aber den Schluß ziehen, daß die Bewahrung des Budgets im Oberhaufe die Regierung nicht in finanzielle Schreden gejagt hat.

Das englische und das deutsche Finanz- und Wirtschaftsleben haben in so engem Zusammenhange, daß eine Beeinflussung durch England auch sehr nicht ausbleiben kann. Die Ausfahrten sind somit nicht ganz ungünstig. Die Erfahrung lehrt, daß der Privatdiskont in Deutschland bereits um den 20. Dezember seinen höchsten Stand erreicht, und alsdann, schon von Weihnachten ab ins Weichen kommt. Zum Bestimmung ist keinerlei Ursache vorhanden. Aus den verschiedenen Tatsachen und Anzeichen ist erwiesen, daß das deutsche Wirtschaftsleben aus seiner Erholung emporsteigt. Wie der Hauptanstoß zu derselben vor zwei Jahren aus Amerika kam, so darf man auch aus dem fortschreitenden Aufschwünge entsprechende Folgerungen ziehen und erwarten, daß die gesamte Weltwirtschaft Nutzen aus der Wendung zum Guten in den Vereinigten Staaten zieht. Präsident Taft konnte in seiner jüngsten Botschaft vom 7. Dezember mit Recht auf den hohen Stand der Wohlfahrt des Landes hinweisen. Möge man auch in Deutschland Weihnachten 1910 eine ebenso frohe Botschaft vernehmen können. Weihnachten 1909 gestaltet uns diesen Ausblick.

## Neues aus aller Welt.

Ein stürmischer Liebhaber. Ein dreißigjähriger Kaufmann in Leipzig, der einer angesehenen Familie entstammt, hat die Folgen allzu stürmischen Liebeswunders schwer büßen müssen. Er kam in ein Weinrestaurant an der Promenade und verliebte sich unsterblich in die schöne Wälfertsdame, die dort ihres Amtes waltete. In die Betrachtung ihrer Schönheit verlor sich der Herr und Anstand der geleerten Flaschen, bis sich die Dame frühmorgens um 9 Uhr zum Aufbruch rüstete. Der Kaufmann bezahlte seine Rechnung, auf der u. a. fünf Flaschen Wein figurierten, die er allein ausgetrunken hatte, und folgte den Spuren seiner Angebeteten, die sich aber seine Liebesanträge sehr energisch verbat, zumal der Herr bedenklich taumelte. Dieser folgte ihr bis zu ihrer Wohnung in der Plagwitzischen Vorstadt und stieg hinter ihr die Treppe hinauf. In der Höhe der zweiten Etage versuchte er, die Dame zu umarmen, wurde aber von ihr zurückgewiesen. Vorbeikomende Hausbewohner sahen nun zu ihrem Schrecken, wie der Herr plötzlich über das verhältnismäßig niedrige Treppengeländer stürzte und mit einem dumpfen Schrei auf das Steinpflaster aufstieß. Er blieb schwerverletzt liegen und mußte mittels eines Krankenwagens nach dem städtischen Krankenhaus überführt werden. Wie der Vorfall sich wirklich ereignet hat, kann der Verletzte nicht mehr angeben, auch die wenigen Augenzeugen vermögen darüber keine genauen Angaben zu machen. Der allzu stürmische Liebhaber hat u. a. einen komplizierten Bruch eines Oberarmes davongetragen.

Die Jatin geht nach San Remo. Im Zusammenhang mit den jüngsten Meldungen über den unglücklichen Zustand der Jatin verläutet heute, daß die Jatin demnächst zu längerem Aufenthalt in San Remo eintrifft, wo sie die Villa Nobel bewohnen wird.

enthalt in San Remo eintrifft, wo sie die Villa Nobel bewohnen wird.

Gistford in der Kaserne. In der Gendarmeriekommission (Lingarn) wurden 6 Gendarmen und 1 Köchin vergiftet aufgefunden. Von den Missetätern fehlt jede Spur.

Die Justizkammer in Männerkleidern. Einen eigenartigen Fall, zu Gelde zu kommen, wählte schon seit Jahren die geschiedene Besitzersfrau Martha Pieske in Bromberg, die sich mit Vorliebe in Männerkleidern herumtrieb und ihre Schwindereien als angeblicher Mann inszenierte. Nachdem sie im Herbst aus dem Justizhause entlassen worden war, nahm sie in Ostpreußen einen Dienst an, in dem es ihr aber nicht lange behagte. Sie verschwand aus Ostpreußen und tauchte als „Martin Pieske aus Ostpreußen“ in Bromberg auf, und zwar in der Rolle eines glücklichen Erben. Sie oder vielmehr er erzählte es jedermann, der es hören wollte, daß er eine Erbschaft in Höhe von 19 000 M. gemacht habe, zu deren Abhebung es nur einer Legitimation bedürfe. Der Schuhmacher Duganski und seine Frau waren hierzu bereit und sollten für den Verbedienst 25 M. erhalten. Außerdem bestellte Herr Martin Pieske inzwischen vier Paar Stiefel. Eines Tages begab sich die Frau nach dem Amtsgericht. Duganski sollte die Legitimation auf dem Amtsgericht abholen, die Frau wurde von der Pieske auf den Markt geschickt und sie selbst verschwand. Einige Zeit darauf tauchte sie bei einem Restaurateur auf, ebenfalls in Männerkleidern, dem sie daselbst Nachrichten von der Erbschaft erzählte und daraufhin Kost und Logis erhielt. Die Strafkammer verurteilte die Frau wegen Betruges in mehreren Fällen zu neun Monaten Gefängnis.

Selbstmord eines Oberlehrers. Der Oberlehrer am königlichen Gymnasium in Glogau Franz Bradel, hat sich in einem Nachbarorte aus unbekannter Ursache erschossen.

Explosion eines Petroleum-Reservoirs. In Damastus wurden durch die Explosion eines Petroleum-Reservoirs große Zerstörungen angerichtet. Durch einströmende Wägen wurden 15 Personen getötet. Es handelt sich um ein anarchochristliches Attentat.

Zum Tode verurteilt. Nach zweitägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht in Prag fand der Raubmord seine Sühne, dem am 6. September d. J. die Witwe Christine Köpfe in Plauen zum Opfer gefallen war. In dem genannten Tage schied der Schuldner einer höheren Schule zwei Schüler zu der Frau, um ihr mitzutun, daß sie in die Schule kommen möge, sie solle bei der Hausreinigung helfen. Die beiden Schüler fanden aber keinen Einlaß. Als dann der Sohn nach Hause kam, und die Hausfrau nach verpörricht fand, benachrichtigte er die Polizei, die gewaltvoll in die Wohnung drang und die Frau mit eingeschlagenem Schädel tot vorfand. Die Untersuchung ergab, daß ein Geldbetrag von 20 Mark gestohlen war. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich bald auf einen Tischler Oskar Hammerichmidt, der eine Zeitlang bei der Frau Köpfe gewohnt hatte. Er war kurz vor der Zeit aus dem Gefängnis in Jaidau entlassen worden und hatte sich verschiedenen Bekannten gegenüber geäußert, daß bei der Frau Köpfe etwas zu machen sei, er wisse, daß sie Geld habe, wenn sie auch sehr geizig sei. Hammerichmidt wurde in einem Vorhabe von Prag verhaftet; in seinem Besitz befanden sich gegen 17 Kronen, über deren Erwerb er sich nicht ausweisen konnte, sowie eine Anzahl Gegenstände, die von Zeugen als Eigentum der Ermordeten erkannt wurden. Da er hiesigerorts Staatsangehöriger ist, konnte er nach hiesigerorts Recht nicht an Deutschland ausgeliefert werden, sondern kam vor das Prager Schwurgericht. Ein von dem Angeklagten verbotener Alibiweis mißglückte vollständig. Die Geschworenen sprachen ihn des Raubmordes schuldig, worauf ihn der Gerichtshof zum Tode verurteilte.

Wörterin Eifersucht. Die die Blätter in Meßwein, hat der 32jährige Schlosser Franz Zell seine Geliebte, die in den 40er Jahren stehende Ehefrau des Fuhrmanns Schullen in Denant bei Völs durch Messerstiche aus Eifersucht getötet. Der Mörder wurde verhaftet.

## Weihnachten im Hoftheater.

Das Hof-Theater brachte am letzten Samstag nachmittags als reizende Weihnachtsbetrachtung für unsere liebe Jugend den „Fiedelhaus“ oder „Im Janker des Märchenwaldes“ von Wilhelm Glöbe.

Schon eine halbe Stunde vor Beginn strömten die Kleinen in hellen Scharen nach dem Theater; denn heute durfte man nicht zu spät kommen. Gab's doch eine richtig gehende Premiere, ganz so wie für Papa und Mama, wo die liebe Mama dann immer so hübsch aussieht, wie die Weihnachtsfee selbst und Papa in seinem Grad es vor Angebald nicht aushält, bis Ramaden endlich fertig ist. Man mußte sich beeilen, vielleicht sah schon ein anderer auf dem bereits seit 8 Tagen erworbenen Platz. Hier es doch die heutige und die nächsten Vorstellungen waren gänzlich ausverkauft und der Herr Glöbe, der den Fiedelhaus geschrieben, verdiente soviel Geld mit dem Stück, daß die Heimgeländchen jetzt nachts seine Schätze bewachen mußten. (Na, na! D. M.)

„Du, das muß heute furchtbar interessant werden“, meinte Röschen in der Garderobe, warf rasch noch einen schüchternen Blick in den riesig großen hellerleuchteten Spiegel, ob die Schleife im Haar auch richtig saße u. mahnte ihr Fräulein zur Eile, das eben noch ein paar Worte mit einem ehrwürdigen weißhaarigen Herrn wechselte, dem die Herzengüte aus den Augen lachte. Sie konnte gerade noch hören, wie jemand sagte: „Ja, Herr Stadtrat, das ist die einzige Jugend, mit der Jugend wieder jung zu werden.“

Drinnen im Saale strahlte alles in hellem Glanze. Leuchtende Augen, geduckte Wangen u. erwartungsvoll pochte Herzen. Ein Flüstern und Raunen; ein Gehen und Gehen. Endlich, endlich ertönt das langersehnte Zeichen und der Hauber des Märchenwaldes umfängt uns.

Es war einmal ein König, der hatte ein liebendes Tochterlein. Aber böse Waldgeister u. schlimme Wichtelmänner hatten das Königskind

aus der Wiege geraubt und in den Jankerwald entführt. Dort hielt es Heidebock, der mächtige Waldgeist, gefangen. Der arme König trauerte Jahr aus, Jahr ein um sein Kind. Mancher Ritter zog aus, die holde Maid zu befreien. Vergebens. Da kam des Weges ein lustiger Geizhals, ein Spielmann sang sein Fiedel;

„Ho, Förster! Hörtig, aufgemacht, Den Reiten hab' ich mitgebracht, Rings schmeißt sich Fiedler und Jasmin Den Schlepphorn pumpt schon lichter Gein.“

Drum aufgetan, he holla hei, Dem Spielgeßell, frisch froh und frei! Mit Fiedelschall und Saitenklang Streich ich die weite Welt entlang!“

Wie dieser des Königs Kammer erzählt, eilt er zum König und verspricht ihm, seine Tochter wieder zu geben. Aber nicht mit Schwert und Schild zieht er in den Kampf, den mächtigen Waldgeist zu befreien, seine Waffen sind der Wogen und die Fiedel. Mitten im tiefen Jankerwald trifft er den Unhold an und singt ihn durch die Macht seines Liedes in tiefen Schlummer. Nun erlöst Fiedelhaus die Geraubte mit der Springwurzeln aus ihrem Bann und flieht mit ihr. Der böse Waldgeist erwacht, merkt den Betrug u. schickt den Reiten, Fiedler und böse Wichtelmänner nach. Da erscheint in höchster Not die Tannenfee, beschützt die Verfolgten und händelt den alten Waldgeist, daß seine Macht jetzt zu Ende.

„Selber will fortan die beiden, Spielmann und Königskind, nach Haus geleiten.“

Und stehen erst verzeichnet die Tannenbäume, Dann spinne ich die schönsten Weihnachts-träume.

Vergabens folgst du ihnen auf den Wegen, Du bist dem Janker der Wälder erlegen.“

Wohlbekannt gelangen die beiden zur großen Freude des Königs um die Weihnachtszeit in den Königspalast. Mit ihnen erscheint dort die

gütige Tannenfee und Fiedelhaus und Königs-kind freuen sich als glückliches Paar an des Christbaums „Janker seliger Wanderzeit“.

„Der Fiedelhaus“ ist mehr wie ein gewöhnliches Märchen, das unseren Allerkleinsten bekannte Eindrücke verkörpert vorführen will. Es wendet sich an die Jugend, die die Vorgänge auf der Bühne nicht wie ein lebendes Bild betrachtet, sondern mit eigenem Verständnis einer anziehenden, dem kindlichen Auffassungsvermögen angelegten Handlung zu folgen vermag. Denn die lustigen, phantastischen Schilderungen und zahlreichen Episoden stellen an die jugendliche Aufmerksamkeit angemessene Anforderungen, den eigentlichen Inhalt des originalen Märchens herauszufinden. Aber auch die Erwachsenen haben ihre Freude daran, sich durch den „Janker des Märchenwaldes“ bannen zu lassen. Sie fühlen unwillkürlich den tieferen Sinn des Märchens heraus, das in dem Fiedelhaus den personifizierten Frühling und in den einzelnen Wäldern den Sieg des Frühlings über den Winter darstellt und sie merken, an den mit weiser Absicht eingestreuten hochpoetischen Stellen, daß ein edler Dichter spricht.

Die reizende Märchenstimmung, die sich von den Türmen der mittelalterlichen Stadt bis zu der romantischen Schlucht des Jankerwaldes erstreckt, bot familiären Darstellern und künstlerischen Faktoren des Theaters in ganz besonderer Weise Gelegenheit, Bilder von blendender Pracht und vornehmster Farbenharmonie herauszubringen. Sie alle mit Namen zu nennen und einzeln nach Gebühr zu würdigen, verbietet der Mangel an Raum; aber eine kleine Künstlerin sei doch genannt, die das Gelingen aller war, ich meine den mutigen, allerbildlichen Oberhasen der kleinen Kappes. Sie wurde auf offener Szene mit jubelndem Beifall überschüttet.

Die Aufführung des „Fiedelhaus“ bedeutete nach jeder Richtung einen vollen Erfolg. Jung und Alt freute sich herzlich und tief familiäre Darsteller und den Verfasser des Märchen-

spiels, Wilhelm Glöbe, der als geschmackvoller Rezensent schon lang einen anerkannten Namen besitzt, nach den Aufstellungen wiederholt und stürmisch vor die Rampe. Unter den vielen Blumenpenden fiel besonders ein sinniger, prächtiger Lorbeerkranz mit goldener Fiedel auf.

Dr. L. Ullrich.

## Theater und Konzerte.

„Weihnachten“. August Strindberg hat ein modernes Drama vollendet, das den Titel „Weihnachten“ führt und diese Weihnacht zum ersten Male im königlichen Theater zu Stockholm aufgeführt wird.

Kunstschätze auf dem Meeresgrund. Bei Ancona zogen Fischer eine überaus feine gezeichnete, anderthalb Meter hohe Terrakottastatue sowie einen wundervollen etruskischen Marmorstatuephag mit Waffen und anderen Geräten aus dem Meer. Die Fischer verkauften, wie es heißt, alles an einen Kanonikus in Civitavecchia. Die Behörden bieten auf, was in ihren Kräften steht, um den wichtigen Fund zu retten.

## Weihnachtsbotschaft.

Aus der Himmel heller Unendlichkeit Ton's wie silberne Harfenkanten; Der tiefe Frieden der Weihnachtszeit liegt über den Wälderweiten.

Die altliche Kunde nimmt ihren Flug Durch die Täler der Klagen. Die Sternwelt blüht, wie ein einziger Zug Von Engeln, die Herzen tragen.

Da wird die dunkelste Kammer licht In den traurigsten Herzen werden Die Lichter entzündet. — Die Liebe spricht Zum Schmerz: Frieden auf Erden! (Vers.) Frida Sobana.



Wollen Sie

sich unnütze Wege,

Wollen Sie

sich Zeit und Mühe für die Auswahl

Ihrer Weihnachtsgeschenke

sparen, dann lesen Sie, bevor Sie Ihre Weihnachtseinkäufe machen, den Anzeigenteil des

Wiesbadener General-Anzeigers

Amisblatt der Stadt Wiesbaden.

der Gemarckung Radesheim, wo im letzten Jahre die Winger infolge der Verheerungen, die der Schädling angerichtet hat, kaum eine Rente, ja sogar eine Zubuße zu verzeichnen hatten, wurden einkaufend Markt bewilligt, nachdem Landrat Verg.-St. Goarshausen und Oekonomierat Ott-Radesheim waren für die Bewilligung eingetreten waren. Ott wies bei dieser Gelegenheit auf die trostlose Lage der Winger im Rheingau hin. Die Werte der Weinberge seien rapid gesunken, in manchen Lagen um 40 bis 50 Prozent. Regierungs- und Forstrat Elge-Wiesbaden und Kern-Kaulem wünschten zur Befähigung einen höheren Beitrag daraufhin einzufordern; dem konnte aus Gründen der Verwaltung jedoch nicht stattgegeben werden. Zur Förderung des Vogelzuges geführte genehmigte die Kammer 400 M. Regierungs- und Forstrat Elge trat dafür ein, daß in den Gemarckungen die Heiden usw. erhalten bzw. noch mehr angelegt werden zum Schutze der Vögel; Gepp-Seelbach machte darauf aufmerksam, daß bei Güter-Zusammenlegungen besonders Heiden unachtsamlich beseitigt würden, dem möchte man entgegenstehen. Rerten-Gröbenheim machte auf den enormen Schaden aufmerksam, den die Raben, besonders aber die Brieftauben der Landwirtschaft zufügen. Er hat um Abhilfe. Durch die Abänderung der Bestimmungen über die Dienstverhältnisse der Beamten der Landwirtschaftskammer, die am Freitag genehmigt wurde, erhält der Generalsekretär der Kammer jährlich 9000 M. Gehalt, früher erhielt er 1400 M. mehr, nummehr sind aber seine Pensionverhältnisse besser gestellt. Es wurden eingestellt für wissenschaftliche und Lehrzwecke in Einnahme 49100 M. (in Ausgabe 54015 M.), Förderung der Viehzucht 98800 M. (101800 M.), für Förderung des Obst-, Wein- und Gartenbaues 14500 M. (17800 M.), für Unterstützung der landwirtschaftlichen Vereine 15870 M. (21520 M.), für Verwaltung der Kammer 90580 M. (74575 M.). Sodann trat die Kammer in die Besprechung wegen Einrichtung von Wanderschulungsschulen im Kammerbezirk ein. Landwirtschafts-Inspektor Reiser-Wiesbaden leitete die Besprechung ein. Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat mittels Erlass vom 3. März die Absicht ausgesprochen, die zur Förderung der landwirtschaftlichen Unterweisung von Frauen und Mädchen im Regierungsbezirk bestimmten staatlichen Zuschüsse künftig der Landwirtschaftskammer zur Verwendung zu überweisen und die Zahlung der bisher an einzelne Kreise für diesen Zweck überwiesenen Beträge einzustellen. Die Kammer hat demzufolge einen Plan für die einheitliche Durchführung des Hauswirtschaftsunterrichts mittels Wanderschulungsschulen im Regierungsbezirk Wiesbaden ausgearbeitet. Die Schulen sollen Institutionen der Kreise sein. Alle Gemeinden sollen in bestimmten Zeitabschnitten Gelegenheit haben, von der Schule Gebrauch zu machen. Die Dauer der Kurse beträgt acht Wochen. Mädchen unter 16 Jahren können nur ausnahmsweise zugelassen werden. Die Zahl der Teilnehmerinnen soll für den einzelnen Kursus 25 nicht überschreiten. Die Kurse finden nur in den Wintermonaten statt. Eine Hauswirtschaftslehrerin leitet den Kursus, die theoretischen und praktischen Unterricht erteilt. Die Verwaltung der Schulen erfolgt durch ein Kuratorium. Am Ende des Kurses findet jedesmal eine Schlußprüfung statt. Die Kosten der Einrichtung und Unterhaltung der Wanderschulungsschulen trägt der Unternehmer, der Kreis, Staat, Bezirksverband und die Landwirtschaftskammer leisten eventuell Zuschüsse. Die Gemeinden stellen das Lokal, dessen Heizung und Beleuchtung. In der daran sich anschließenden Deklaration beteiligten sich Gepp-Seelbach, Kern-Kaulem, Verg.-St. Goarshausen, Reiser-Wiesbaden, Retsch-Hof Rembs bei Ransbach, Landrat Dübbersch-Dies, Oekonomierat Ott-Radesheim, Christian-Mittelt und der Regierung der Schulobleitung der hiesigen Regierung. Sie räteten der Institution das Wort, worauf sich die Kammer einverstanden erklärte und dem Vorstande die Sache zur weiteren Bearbeitung übertrug.

Landrat v. Heimburg-Wiesbaden referierte sodann über die Ergänzung der Preiszu-erkenntnis-Ordnung. Sie will u. a. die Preise dem wirtlichen Jücker, auch dem kleinen Jücker zuerkennen; die Zahl der Preise nicht nach der Anzahl der Tiere, sondern nach der Qualität sich richten lassen und der Preis-jäger rei begnügen. Ein und dasselbe Tier darf in Zukunft in der entsprechenden Klasse nur auf einer Haupt- und einer Bezirks-Schau prämiert werden. Seither kam es vor, daß ein solches Tier auf allen Bezirke, etc. Schauen aus-gewiesen wurde, und der Besitzer 15 Staats-preise einheimste. Für jeden Zuchtbezie soll all-jährlich für besonders große und anerkennt-würdige Leistungen je ein Jücker durch eine Me-daille ausgezeichnet werden. Die Kreise Rhein-gau, Wiesbaden-Land, Ob- und Rheingau-Land, die seither keine besonderen Schauen veran-stalteten, können von nun an, wenn sie Zuchtvereinigungen bilden, solche abgeben. Diese Ergänzungen fanden einstimmig die Ge-nehmigung der Kammer.

Ueber die Reorganisation der Pferde-schauen und die Ausgabe von Zuchtmaterial-Erhaltungsprämien sprach dann Rerten-Gröbenheim. Die zur Prämierung von Zu-ten verfügbaren Mittel werden dem Mittelhei-nischen Pferdezuchtverein zur Durchführung einer Hauptstudienfahrt, die in der Regel in Limburg stattfinden soll, überwiesen. Sämtliche Pferdezüchter des Kammerbezirks sind zu dieser Schau zugelassen, sofern sie einem der aner-kannten Pferdezuchtvereine angehören und so-fern ihre Stuten in das Nassauische Studbuch eingetragen sind. Für Fohlen werden in Zukunft nur noch Zuchtmaterial-Erhaltungsprämien aus-gegeben, um dem Fohlenverkauf zu be-gnügen. Die Kammer billigte diese Neubestim-mungen.

Nachdem der Vorsitzende noch einige gesond-liche Mitteilungen gemacht und dem Wunsch Ausdruck gegeben hatte, daß das kommende Jahr ein für die Landwirtschaft günstigeres als das abgelaufene sein möge, schloß er um 3 Uhr nachmittags die Versammlung.

Die Not der Zeit.

Aus der Stadt Kassau sendet man uns fol-gende Zeilen:

In dem Konkurs über das Vermögen des hie-sigen Vorsch.- und Kreditvereins ist von dem Konkursverwalter die Passiva auf 81 000 M. festgestellt worden, der eine Passiva von nur 8000 M. gegenübersteht. Der Fehlbet-rag ist, um die Gläubiger befriedigen zu könn-en, von den Mitgliedern des Vereins zu beden-ken. Mit Widerstand mit der seit langen Jahren im Verein bestehenden, sowie von Gerichten und in Jurisprudenz geteilten Auffassung, daß je-der, der den Kredit des Vereins in Anspruch nimmt, stillschweigend Mitglied wird, ist neuer-dings die gerichtliche Entscheidung ergangen, daß nur diejenigen als Mitglieder des Vereins anzu-sehen sind, die entweder vom Vorstande durch formellen Beschluß aufgenommen worden sind, oder mit der Unterzeichnung des Vereinsstatuts ihre Mitgliedschaft dokumentiert haben. Mit die-ser Entscheidung reduziert sich die angenommene Zahl der Mitglieder auf etwa 300, die, wenn sie den hohen Fehlbetrag aufbringen müßten, in schwe-re Bedrängnis, viele von ihnen um die Exi-stenz kommen würden, da es meist in geringen Verhältnissen lebende Leute sind.

Eine weitere und noch größere Gefahr für die Mitglieder, um Geld und Gut zu kommen, besteht in dem Umstande, daß der Vorsch.- und Kredit-verein ein nicht eingetragener Verein ist, nach dem bürgerlichen Rechte somit jedes ein-zelne Mitglied nicht etwa nur mit der Höhe des statutarischen Stammanteils, sondern für das ganze Defizit mit seinem Vermögen haftbar gemacht werden kann. Um eine solche persönliche und auch die Kreditfähigkeit der Stadt Kassau und vieler Dörfer in deren Umgebung im allgemeinen schwer schädigende Salomität ab-zumenden, ist der Versuch gemacht worden, den Konkurs durch einen Zwangsvergleich zu erledigen.

Zu der betreffenden Versammlung waren ne-ben mehreren Rechtsanwältinnen auch der Landrat des Kreises, Herr Dübbersch-Dies — es handelt sich um das Wohl und Wehe eines gro-ßen Teiles seiner Kreiseingefessenen — Herr Bürgermeister Hasenlocher-Kassau, so-wie der Direktor der Delekreter- und Treuhänder-gesellschaft Frankfurt a. M., die zwei Drittel der Gläubiger vertret, erschienen. Sämtliche Red-ner, mit Ausnahme eines einzigen Herrn von dem Schutzbunde, der selbstmexweise auch dem Gläubigerantritt als Mitglied angebotet, tra-ten für den Zwangsvergleich ein, als einzi-ger Weg zur Verhütung von großem Unheil für Stadt und Land.

Es wurde verschiedentlich hervorgehoben, daß die Aufbringung des Fehlbetrages aber nicht nur von den gerichtlich bestimmten Mitgliedern, sondern von der Gesamtheit aller derer ge-tragen werden müsse, die den Kredit des Vereins benutzt haben. Hierzu liege eine moralische Ver-pflichtung vor, denn alle ohne Ausnahme hätten mit der Inanspruchnahme des Vereins das Be-wußtsein mit sich fortgetragen, Mitglied gewor-den zu sein, wenn eine formelle Aufnahme auch nicht stattgefunden habe. Der Konkursverwalter erklärte hierzu, daß mit einer solchen Maßnah-me einem Zwangsvergleich — Einsicht und guter Willen vorausgesetzt — der Weg ganz wesentlich geebnet würde. Die Gläubiger seien bereit, 40 Prozent ihrer Forderungen nachzulassen, und die Vorstände des Vereins hätten freiwillig Beiträge in der Höhe von 15 000 M. gezahlt. Sojoh nur noch 35 000 M. auszubringen übrig blieben. Etwa 1000 Leute hätten den Kredit des Vereins benutzt, es hieße somit auf jeden nur der geringe Betrag von 35 M. Um die Zahlung noch mehr zu erleichtern, sei er bereit, einen monatlichen Anstand zu geben und Matenzahlungen anzu-nehmen.

Nachdem der Herr Landrat auf an ihn heran-getretenen Wunsch zugestimmt, die betreffenden Landbürgermeister ersuchen zu wollen, daß sie in diesem Sinne unter den Gemeindegliedern Auf-klärung zur Herbeiführung eines Zwangsver-gleiches und persönlich die Listen zum Einzei-chen der 35 M. heranzureichen möchten, kam ein-stimmig ein dahingehender Beschluß zur An-nahme.

In der Stadt Kassau hat sich zum Her-angehen der Listen eine Zehner-Kommission mit dem Bürgermeister Hasenlocher an der Spitze gebildet, die in den ersten Tagen schon ihre Tä-tigkeit beginnen wird.

So darf man denn hoffen, daß der Konkurs, der schon so viel Unruhe in die Bevölkerung hin-eingebracht hat, zur Verhütung von Not und Elend über einen ganzen Landstrich zustande kommen wird.

Wiesbad, 20. Dez. Heute und morgen finden hier die Nachwahlen zum Stadtverord-netenkollegium statt. Zu wählen sind zwei Kandi-daten zur dritten Klasse, die Landbesitzer sein müssen. Die Wählerlisten haben als Kandidaten aufgestellt: Sattlermeister R. Andree und Radierer F. Vargon; die Sozialdemokraten

Zimmerer R. Rehl und Fr. Köhler. Ver-tere Partei rechnet bestimmt auf den Sieg. dt. Rumbach, 20. Dez. Bei dem Verkauf der Stallgebäude vormals H. Fischer wurde ein Angebot eingeleitet und wurden sehr dieselben zum Preise von 110 M. Herrn B. Ott zugeschla-gen gegen 50,50 M. bei der ersten Versteigerung. — Morgen Nachmittag 2 Uhr werden in dem Gasthaus „Zur Stadelmühle“ aus dem hiesi-chen Wald, Distrikt Brüder“, 188 Hmtr. Buchen Scheitholz, 23 Hmtr. Buchen Knüppelholz und 12 Hmtr. Buchen Wellen öffentlich meistbietend ver-steigert.

Wiesbad, 20. Dez. Bei dem im hiesigen Gemeindefest abgehaltenen Treidjagen wurden 14 Rehe, 11 Hasen und 2 Füchse zur Strecke gebracht. — Der Bau der Wasserlei-tung, die vor einigen Wochen mit Riesenschrit-ten vorwärts ging, ist gegenwärtig etwas ins Stoden geraten, jedoch vor April an die Inbe-triefung nicht zu denken ist. — Der hiesige Turnverein veranstaltet zu Weihnachten eine Christbaumverlosung mit Voll. Am 1. Weihnachts-feierabend findet, wie üblich, in der Kirche eine Christfeier statt, bei der sich die Schüler durch Gesänge und Deklamationen beteiligen.

ei. Wiesbad, 20. Dez. Am Donnerstag starb nach längerem Krankenlager unser Bürger-meister Fischer. Für unsere Gemeinde be-deutet sein Ableben einen großen Verlust, denn er war als Gemeindevorstand äußerst tüchtig, pflichttreu, stets in uneigennützigster Weise für das Wohl der Gemeinde bedacht. Seine Kinder verlieren in dem allzu früh Entschlafenen den allzeit treuherzigen Vater. Ihre feinen An-denken!

Wiesbad, 20. Dez. Die Eisenbahnver-waltung scheint nun doch endlich ernstlich zu be-absichtigen, veranlaßt durch die in der letzten Zeit häufig eingetretenen Störungen des regelmä-ßigen Betriebes, die unheilbaren Zustände am Bahnübergange der Dohlsheimerstraße zu beseiti-gen. An dieser Stelle hat die genannte Straße durch die Anlage eines weiteren Rangiergleises eine starke Steigung erhalten, wodurch der hier starke Fuhrwerkverkehr manche Störungen durch Stodenbleiben erleiden. Als weiterer Mifstand wird empfunden, daß die Straße hier nur haup-tstück ist und somit bei nassem Wetter tiefer Vor-stoß entsteht, der den flotten Fuhrwerkverkehr wesentlich beeinträchtigt. Des weiteren ist der Raum zum Wenden der Fuhrwerke aus der Straße von den Ladegleisen über den Bahnkörper zu klein. Dieser Tage nahmen mehrere höhere Beamte der Eisenbahndirektion Mainz die ganze Anlage in Augenschein. Wie wir hören, soll be-absichtigt sein, die Steigung der Dohlsheimerstraße hier zu verringern. Wir aber und der größte Teil der Interessenten sind der Ansicht, daß hier-durch nicht viel, wenn überhaupt etwas erreicht wird. Der Mifstand kann nur durch die seit lan-gen Jahren beabsichtigte und gewünschte Verle-gung des Güterbahnhofes auf die südliche Seite der Bahnanlage östlich der Dohlsheimerstraße voll-ständig beseitigt werden. Diese baldige Verle-gung liegt nicht zuletzt auch im Interesse der Verwaltung selbst. Über will man den Brun-nen erst zudecken, wenn das Kind hineingefallen ist? Erst kürzlich mußte ein Kölner D-Zug vor der Station aufgehalten werden, weil an obigem Übergang durch die schlechte Anlage ein Lastauto stecken blieb. — Der „Kathol. Kirchenchor“ be-gibt seine Weihnachtsfeier am 9. Januar in den „Drei Kronen“. — Gestern nachmittags 5 Uhr fand in der evangelischen Kirche hier die Weih-nachtsbescherung der Kleinkinderschule statt. — Am Freitagabend verlagte wieder einmal die elektrische Beleuchtung im ganzen Ort. Es ist dies bereits der vierte Fall innerhalb der letzten Wochen. — Der Magistrat der Stadt Wies-baden beabsichtigt, sein in hiesiger Gemarckung liegendes Wasserwerksgelände mit einer Obli-taumpflanzung zu versehen. Die veranschlagten Kosten belaufen sich auf 3000 M. Die am Don-nerstag im Rathause zu Wiesbaden stattfindende Stadtverordnetenversammlung wird über diesen Ma-gistratsantrag verhandeln.

Wiesbad, 20. Dez. In der am Donner-stag stattgefundenen Stadtverordnetenversamm-lung wurde beschlossen, das Statut gegen Verunstäl-tung der Stadt und der Landschaft der Stadt Eltville umzuändern. Der Antrag den städtischen Beamten Feuerungsanlagen zu bewilligen, wurde angenommen. Außerdem wurde beschlossen, die Scharfentfaltung zu regulieren und die Kosten durch Anleihe zu decken.

Wiesbad, 20. Dez. Ein hiesiger Holz-schnelbesitzer kam dem Getriebe zu nahe, wurde von diesem erfaßt und erheblich verletzt. — Die Stadtverordneten-Stichwahl in der ersten Klasse zwischen den mit Stimmengleichheit ge-wählten Bahnmeister Hogenow und Vranntwein-brennereibesitzer Carl Gran findet am 3. Jan. kommenden Jahres statt. — Der Turnverein feiert seine diesjährigen Weihnachtsfestlichkeiten am zweiten Weihnachtstage. — Ein hier durch-reisender Handwerksbursche aus Ruland wurde von einer Krankheit befallen, so daß seine Auf-nahme in das hiesige Krankenhaus erfolgen mußte. — Heute fand eine Weihnachtsbescherung in der Kleinkinderschule statt.

Wiesbad, 20. Dez. Gestern vormittag entstand in dem in der Vorderstraße gelegenen Wohnhaus der Witwe Josef Alois auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise Feuer, welches das Gebäude in kurzer Zeit einäscherte. Von dem Mobiliar konnte nur wenig gerettet werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Aus den Nachbarländern.

Wiesbad, 20. Dez. Mit Eröffnung des neuen Bahnhofs Wiesbad-Nord ist die bisherige Halte-stelle Wiesbad-Süd eingezogen, obwohl die Eisen-bahnverwaltung das Versprechen gegeben hatte, den alten Bahnhof als Haltestelle zu erhalten. Da die Einwohner der Gemeinde Wiesbad sich dadurch schwer geschädigt fühlen und insbesondere die nach Frankfurt verkehrende Arbeiterschaft, die vom alten Bahnhof abzufahren gewohnt war, benachteiligt erscheint, hat der Abg. Raab dieser-halb im Landtag eine Interpellation eingebracht.

Die Welt vor Gericht.

(Wiesbadener Strafkammer)

Prozeß Welter.

Die hiesige Strafkammer verhandelte am Samstag wider den freireligiösen Prediger Welter von hier wegen Verleumdung. Den Vor-sitz führte Landgerichtsdirektor Dr. Reiter, als Verteidiger fungierten Landgerichtsrat Aus-bach, Amtsgerichtsrat Hilt, Landgerichtsrat, Assessor Dr. Vogelhang und Dr. Schaffner. Die Anklage lag in Händen des Staatsanwaltes Dr. Müller, als Verteidiger trat Rechtsanwalt Dr. Hachtel-Frankfurt a. M. auf. Der Verlauf der Sitzung war folgender:

Vorsitzender: Zunächst wird es sich nur darum handeln, Beschuld zu fassen, wie weit die Verleumdung gehen soll und welche Anklage anzuheben bzw. abzuheben sind. Angeklagter, Sie sind der Prediger Georg Welter, geboren am 21. November 1886 zu Wandern in Schlesien, Ostpreußen und sind bereits verurteilt wegen Verleumdung und Vergehen gegen das Personen-standgesetz.

Nach einer Aussprache wegen der Abweisung zweier Verleumdungsanträge, wurde die Anklage vo-lesen. Auf Antrag der königlichen Staats-anwaltschaft wird gegen den Angeklagten, der hinreichend verdächtig erscheint, zu Wiesbaden, Naunthal und anderen Orten des Reiches im Juni d. J. mittels der Presse a) die römisch-katholische Kirche, sowie deren Einrichtung, b) den Pfarrer Peter Diefenbach zu Naunthal öffentlich beleidigt zu haben, c) am 25. Juni 1909 das bischöfliche Ordinariat zu Limburg be-leidigt zu haben, das Hauptverfahren vor der Strafkammer des königlichen Landgerichtes zu Wiesbaden eröffnet. Vergehen aus § 186, 187, 188, 189, 200 des Strafgesetzbuches.

Verteidigung und Angeklagter stellten ver-schiedene Anträge, über die das Gericht folgen-den Beschluß faßte: Die heutige Verhandlung wird verlagert zum neuen Termin sollen geladen werden ein katholischer Professor aus Bonn, die von der Verteidigung angegebenen Zeugen bei dem Vorfall am 25. Mai auf dem Naunthaler Kirchhof, Pfarrer Peter Diefenbach-Naunthal. Alle übrigen Verleumdungsanträge wurden als un-do-gründet abgewiesen.

Wetterbericht

Carl Müller, Optiker  
Langgasse 48. — Telefon 2568.

Barometer  
STURMHAFT VERÄNDERLICH SEHR STÜRMISCH

Temp. nach C. | Barometer heute 744,00 mm  
gestern 743,00 mm.

Voraussichtliche Witterung für 21. Dezember  
von der Dienststelle Weiburg: Noch sehr  
veränderlich, zeitweise Niederschläge, nur wenig  
falter.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weiburg: 10  
Jedders 7, Kettlich 14, Rarburg 10, Jüdis 5  
Wigenhausen 9, Schwarzenborn 10, Jüdis 5  
Wasser: Rheingau-Gebirge gestern 1,89 heute 1,87  
Land: Lahnpegel Weiburg gestern 1,52 heute 1,56  
Schneehöhe: Feldberg 20 cm  
Wetterwald 4

|          |                        |              |
|----------|------------------------|--------------|
| 21. Dez. | Gesamtniederschlag 8,3 | Wetterwald 4 |
|          | Gesamtniederschlag 8,3 | Wetterwald 4 |

Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redak-tion keine Verantwortung.

Chirurgische und verantwortliche für Politik, Gesundheit und den allgemeinen Teil: Wilhelm Klobes. Für den lokalen Teil, Sport und leichte Drahtnachrichten: Hans Witscheler. Für den provinsialen Teil und Bericht: Hans Witscheler. Für den Anzeigenteil: Friedrich Witscheler, sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers  
Rumbach-Reichard.

Mund und Rachen sind  
die Eingangs-Pforte  
ansteckender Krank-  
heiten, deren Keime  
durch die bewährten  
Formamin-Tabletten  
vernichtet werden.

Formamin-Tabletten  
Broschüren kostenlos  
durch Bauer & Cie, Berlin SW 48

MAGGI'S Würze  
ist und bleibt  
DIE BESTE!

Man verlange auch beim nachfolgenden  
Quadranten MAGGI'S Würze.

# Großer Weihnachts-Verkauf

zu enorm billigen Preisen.

## Baumwollwaren.

|                                             |               |
|---------------------------------------------|---------------|
| 6 1/2 Meter Siamosen für ein Waschkleid     | 1.95          |
| 6 Meter Siamosen für ein Waschkleid         | 3.60          |
| 2 1/2 Meter baumwoll. Planel für eine Bluse | 1.60 und 1.05 |
| 6 Stück Küchenhandtücher, gesäumt           | 1.70 und 1.05 |
| 1 Teegedeck mit 6 Servietten                | 3.50, 1.10    |

## Abgepasste Weihnachtskleider.

|                                                       |                   |
|-------------------------------------------------------|-------------------|
| 6 Meter Hauskleiderstoff                              | 1.80              |
| 6 Meter Hauskleiderstoff, praktische hübsche Muster   | 2.95              |
| 6 Meter Kleiderstoff, Fantasiegewebe                  | 3.90              |
| 6 Meter Diagonal oder Chevron, nur moderne Farben     | 6.60              |
| 6 Meter Cheviot in vielen Farben                      | 5.10              |
| 6 Meter Cheviot, uni oder gestreift, feste Qualitäten | 8.10              |
| 4 Meter Seide oder Samt zur Bluse                     | 12.50, 9.75, 6.50 |

## Gardinen — Teppiche

|                                                      |                  |
|------------------------------------------------------|------------------|
| Tischdecken, ca. 140 cm groß, Filztuch mit Stickerei | 5.25, 3.50, 1.95 |
| Diwanddecken, neue Muster                            | 5.50             |
| Steppdecken, Satin mit Normalfutter                  | 4.25             |
| Schlafdecken, einfarbig und in Blumenmustern         | 2.75             |
| Schlafdecken, Jacquard, schwere wollreiche Ware      | 7.25             |
| Bettdecken, weiß Waffel                              | 1.95             |
| Sofakissen, mit und ohne Volant                      | 1.10             |
| Bettvorlagen, ca. 50: 100, in neuesten Dessins       | 3.75, 2.10       |

## Wollwaren-Abteilung.

|                                 |           |
|---------------------------------|-----------|
| Damen-Zuaven-Jäckchen, schwarz  | 1.65      |
| Kopf-Schals, bunt               | 0.65      |
| Damen-Plaids in schönen Dessins | 1.25      |
| Kinder-Tuch-Hauben, farbig      | 1.25 0.95 |

## Schürzen.

|                                                      |                        |
|------------------------------------------------------|------------------------|
| Kinderschürzen, farbig, mod. Ausführung, Größe 45-55 | 0.95, Größe 60-75 1.25 |
| Hausschürzen, Siamosen mit Volant und Tasche         | 1.45, 1.25             |
| Zierschürze, farbig, mit Volant und Besatz           | 0.95                   |
| Zierschürze, weiß, ganz aus Stickerei                | 1.45                   |
| Zierschürze, farbig, mit Volant und Trägern          | 1.10                   |

## Taschentücher in großem Sortiment.

### Herren-Artikel.

|                                               |                              |
|-----------------------------------------------|------------------------------|
| Oberhemden, weiß, glatt und mit Pikée-Einsatz | 3.95, 2.95                   |
| Oberhemden, bunt Zephir mit loser Manschette  | 4.50, 2.65                   |
| Selbstbinder, schmale und breite Formen       | —75, —45, —39                |
| Hosenträger, in guten Qualitäten              | 1.50, —85, —48               |
| Stehkragen in diversen Höhen                  | —45, —30, —20                |
| Stehumlegekragen in diversen Höhen            | —70, —60, —50                |
| Manschetten, 2 Knopf                          | —68, —48                     |
| Herren- und Damenschirme                      | von 1.95 an                  |
| Herren-Westen                                 | 7.75 4.25, 2.95, 1.95        |
| Herren-Hüte, schwarz, weich                   | 8.50, 2.75, 1.95             |
| " " farbig, weich                             | 8.75, 2.95, 2.50             |
| " " schwarz, steif                            | 7.50, 5.90, 4.50, 3.50, 2.75 |
| Spazier-Stöcke                                | 3.90, 2.25, 1.50, —95, —58   |

## Damen-Wäsche.

|                                                                         |            |
|-------------------------------------------------------------------------|------------|
| Mädchen-(Backfisch)Hemden mit Stickerei und Waschbördchen, Achselschluß | 1.10       |
| Damen-Hemden, Renforce mit Languetten, Achselschluß                     | 1.25       |
| Beinkleid, Renforce, Kniefasson mit Stickerei                           | 1.10       |
| Beinkleid, la Cretonne, Bund-Fasson mit Glanzgarn-Feston                | 1.35       |
| Nachtjacke, la gerault Croisé, mit Feston                               | 1.75       |
| Bunte Damen-Biber-Beinkleider                                           | 1.65, 1.35 |

## Handarbeiten.

|                              |               |
|------------------------------|---------------|
| Kragen-Kasten, gestickt      | —95, —55, —37 |
| Kravatten-Kasten, gestickt   | —95, —58      |
| Manschetten-Kasten, gestickt | 1.25, —95     |
| Handschuh-Kasten, gestickt   | 1.00, —95     |
| Taschentuch-Kasten, gestickt | 1.35, —95     |

Gezeichnete Handarbeiten auf Leinen, Caneva, Woll-Java etc. in größter Auswahl zu enorm billigen Preisen.

## Galanterie-Waren.

|                                     |               |
|-------------------------------------|---------------|
| Photographie-Alben                  | von 85 Pf. an |
| Photographie-Rahmen in allen Größen | von 12 Pf. an |
| Schulranzen                         | von 78 Pf. an |
| Arbeitskasten, gefüllt              | von 37 Pf. an |
| Toilettenkasten                     | von 39 Pf. an |
| Tafel-Aufsätze in feiner Ausführung | von 95 Pf. an |

Schreibzeuge in Kupfer, Stahl, Bronze und Platina in hervorragender Auswahl. Holz-Galanterie-Möbel, wie: Tische, Rauchtische, Säulen, Etagères in allen Preislagen.

## Rollschuhe, Rodelschlitten, Schlittschuhe.

Garnierte und ungarnierte Damen- und Kinder-Hüte werden zu enorm reduzierten Preisen verkauft.

**Baumschmuck** aus Watte, Eistau, Schneeflocken etc. in enormer Auswahl — Glaskugeln, Lametta-Verzierung, Christbaumständer.

**Lebkuchen.** — Kerzen in diversen Preislagen. Weihnachtskonfitüren.

## Spielwaren.

Besondere Neuheiten 1909:

Aeroplane u. Luftschiffe mit Uhrwerk, Pelztier mit Mechanik, „Plastik“, Modellier- und Form-Masse, Charakter-Puppen, Zeppelin-Gesellschaftsspiele, Selbstfahrer, neue Arten Festungen, Puppenküchen, Pferdeställe, Eisenbahn- und Automobil-Baukasten etc. in ganz hervorragend grosser Auswahl.

|                                      |               |                             |               |
|--------------------------------------|---------------|-----------------------------|---------------|
| Gekleidete Puppen                    | von 25 Pf. an | Eureka-Pistolen und Gewehre | von 35 Pf. an |
| Täufelinge                           | von 28 Pf. an | Militär-Garnituren          | von 45 Pf. an |
| Lederbälle                           | von 45 Pf. an | Säbel                       | von 8 Pf. an  |
| Puppenstuben                         | von 35 Pf. an | Gewehre                     | von 19 Pf. an |
| Puppenmöbel in Kart.                 | von 33 Pf. an | Bleisoldaten in Kart.       | von 8 Pf. an  |
| Eisenbahnen                          | von 18 Pf. an | Trommeln                    | von 18 Pf. an |
| Dampfmaschinen                       | von 95 Pf. an | Harmonikas                  | von 6 Pf. an  |
| Laterna magica                       | von 68 Pf. an | Zithern                     | von 48 Pf. an |
| Kinematographen                      | von 3.75 an   | Klaviere u. Metallophone    | von 22 Pf. an |
| Eisenbahn-Ersatzteile in gr. Auswahl |               | Holzbaukasten               | von 19 Pf. an |
| Uhrwerksachen                        | von 48 Pf. an | Gesellschaftsspiele         | von 35 Pf. an |
| Automobile m. Uhrwerk                | von 39 Pf. an | Lottospiele                 | von 18 Pf. an |
| Zeppelin-Luftschiffe                 | von 35 Pf. an | Tivolis                     | von 39 Pf. an |
| Blechspielwaren                      | von 29 Pf. an | Puppen-Sportwagen           | von 95 Pf. an |
| Holzschaukelpferde                   | von 2.50 an   |                             |               |

**Puppen-Reparaturen werden prompt ausgeführt.** Puppenwäsche, Puppengarderobe, Puppenhüte, Puppenschuhe, Puppenstrümpfe in allen Größen und Preisen.

## Bijouterie- und Lederwaren.

Parfümerie und Seifen in größter Auswahl.

Märchenbücher, Bilderbücher, Jugendschriften für Mädchen und Knaben. Klassiker.

Briefpapiere in Kassetten — Postkarten-Albums.

## Konfektion.

|                                                           |                    |
|-----------------------------------------------------------|--------------------|
| Kostüme moderne Stoffarten                                | von Mk. 19.50 an   |
| Kostümröcke in Cheviot und englischen Stoffen, Sattelform | 17.50, 11.50, 5.90 |
| Paletots moderne englische Art                            | 15.50, 10.50, 6.75 |
| Herbst- und Winter-Blusen, neueste Streifen und Karos     | 9.50, 7.50, 4.50   |
| Frauen-Capes marengo                                      | 4.50               |
| Kinderkragen mit Kapuze, marine und rot, Größe 50-55      | 60-65-70 75-100    |
|                                                           | Mk. 1.75 2.95 3.95 |

## Pelzwaren.

|                                                      |                     |
|------------------------------------------------------|---------------------|
| Kanin-Stolas, schwarz                                | 8.50, 6.50, 4.45    |
| Seal-Kanin-Stolas, schwarz                           | 16.50, 12.50, 9.50  |
| Nerz-Murmel-Stolas                                   | 25.50, 18.50, 12.50 |
| Kinder-Garnituren, Eisfell                           | 8.75, 2.85, 1.65    |
| Kinder-Garnituren, Krimmer                           | 2.75, 1.95, 1.45    |
| Skunks, Steinmarder, Tibet-Pelze in jeder Preislage. |                     |

## Schuhwaren.

|                                                                         |             |                     |
|-------------------------------------------------------------------------|-------------|---------------------|
| Damen-Schnürstiefel mit Lackkappe, moderne Form . . . .                 | Paar 7.75,  | <b>6.75</b>         |
| Damen-Schnürstiefel, echt Boxkalf, amerikanische Form . . .             | Paar 12.50, | <b>8.50</b>         |
| Damen-Schnürstiefel, echt Chevreaux mit und ohne<br>Lackkappe . . . . . | Paar 16.50, | 12.50, <b>10.50</b> |
| Herren-Agraffenstiefel, sehr solid . . . . .                            |             | Paar <b>8.90</b>    |
| Herren-Agraffenstiefel, Goodyear-Welt, m. Form . . . .                  | Paar 14.50, | 12.50, <b>11.90</b> |
| Kinder-Schnürstiefel, weiches Leder, breite Form                        |             |                     |
| Größe 25-26                                                             | 27-30       | 31-35               |
| <b>Mk. 3.75</b>                                                         | <b>4.25</b> | <b>4.75</b>         |
| Im Preise reduziert 1 Posten Boxkalf und Chevreaux-Kinder-Schnürstiefel |             |                     |
| Größe 25-26                                                             | 27-30       | 31-35               |
| <b>Mk. 5.25</b>                                                         | <b>5.95</b> | <b>6.50</b>         |

==== Gummischuhe in allen Preislagen. ====

## Handschuhe, Strümpfe, Trikotagen,

besonders für Weihnachtsgeschenke geeignet, im Parterre extra ausgelegt.

## Haushaltwaren.

|                                                 |                          |
|-------------------------------------------------|--------------------------|
| Sand-, Seife-, Soda-Garnitur mit Goldverzierung | 1.10                     |
| Wirtschaftswagen                                | 2.95, 2.40, 1.85         |
| Kaffeemühlen mit gutem Mahlwerk                 | 1.98, 1.65, 1.35, 98 Pf. |
| Reibmaschinen, gutes Fabrikat                   | 1.95, 1.35               |
| Brotkorb, rein Aluminium, fein poliert          | 1.20                     |
| Kohlenkasten mit Deckel, dekoriert              | 1.85                     |
| Boizenisen, fein vernickelt                     | 2.65                     |

|                                              |      |
|----------------------------------------------|------|
| Kinder-Ess-Service, 4 teilig mit Bilderdekor | 1.55 |
| Tafel-Service, 23 teilig mit Blumen-dekor    | 6.50 |
| Küchen-Garnituren, 22 teilig, mod. schablon. | 8.25 |

## Reine Aluminium-Geschirre,

20 Jahre Garantie, in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Warenhaus Julius Bormass

## Der sozialistische König.

Der Sonderkorrespondent des „Matin“ hat versucht, den neuen König der Belgier, dessen Bild wir beistehend bringen, zu interviewen. König Albert hat eine Unterredung mit der Begründung abgelehnt, daß seine Ansicht im Augenblick nicht mehr Bedeutung habe als die jedes anderen Bürgers. Die Regierung werde augenblicklich durch die verantwortlichen Minister geführt.

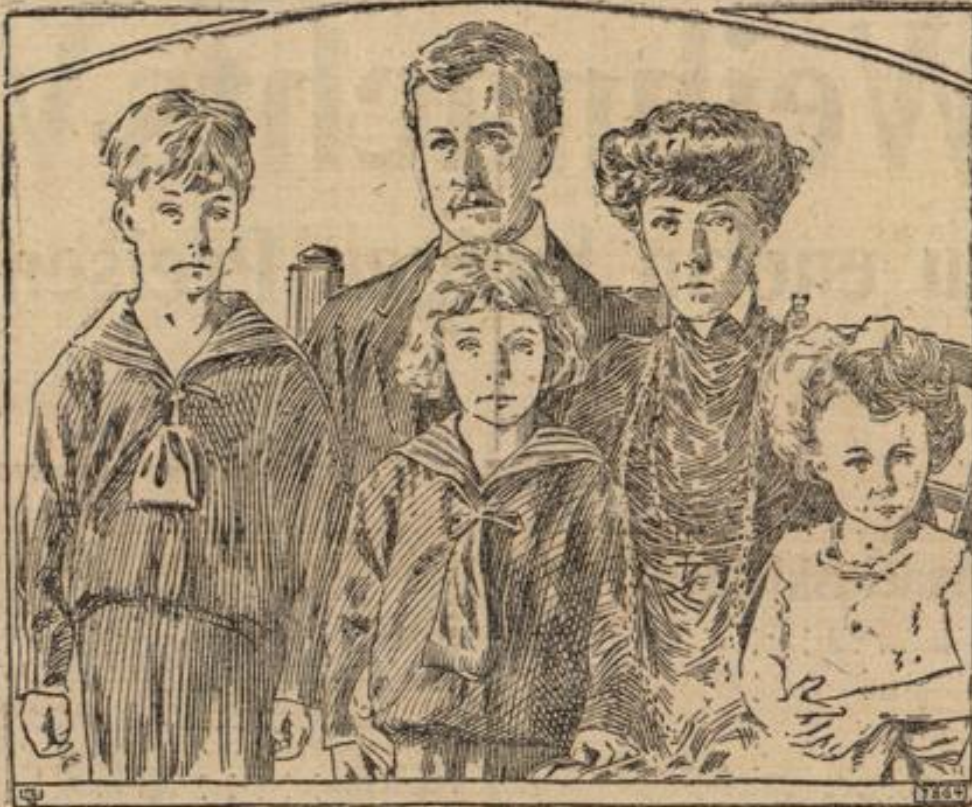
Als künftiger König dürfte er noch weniger sprechen, um nicht die Regierung seines Landes durch seine persönlichen Meinungen zu engagieren. Deutet diese Begründung schon an, daß König Albert wie sein Vorgänger als wahrhaft konstitutioneller Monarch zu regieren gedenkt, so öffnet ein Charakterbild des jungen Fürsten, das einer seiner Vertrauten einem Vertreter des „Matin“ entwirft, einen noch weit größeren Ausblick in die Zukunft.

König Albert ist nach der Meinung dieses Freundes, der selber nicht durch seinen Namen die Gewähr für seine Worte übernimmt, ein sozialistischer König. Der Gewährsmann des „Matin“ sagte: „Ein Sozialist! Das Wort erscheint Ihnen etwas stark, aber Sie würden noch mehr erkennen, wenn Sie hören, daß der neue König von Belgien keinen Widerspruch zwischen den Worten Republik und Monarchie anerkennt, und daß nach seiner Ansicht der Sozialismus den Monarchismus nicht ausschließt. Der König ist ein Parlamentarier im weitesten Sinne des Wortes. Er erkennt den Entscheidungen des Parlaments absolute Gehör zu. Und geht das Parlament nicht täglich Schritte für Schritte immer weiter der sozialistischen Entwicklung entgegen, einer Entwicklung, die mit den konservativen Ideen von gestern nichts mehr gemein hat.“

Unter Sozialismus verstehe ich die Lehre, daß die Gesellschaft wichtiger sei als der einzelne. Das Individuum ist Auflösung, der Sozialismus Zusammenfassung. Dabei geht es nicht mehr um Erbschaften. Alle Reformen der Zukunft werden sich folgerichtig im sozialistischen Sinne entwickeln müssen, das heißt natürlich im Sinne eines idealen Sozialismus. Der Prinz ist ein überlegender Geist, er hat die soziale Bewegung in der Bewegung selbst studiert. Er glaubt, daß die Grundlagen der Gesellschaft sich verbreitern werden, daß allein die Monarchie das neue Werk fördern kann, indem sie es mit der Vergangenheit verbindet und das blutwarme Leben durch alle Kanäle treibt.

Der Prinz ist ein Denker. Alles, was Beseht, ist ihm verhaft. Es hat große Nähe gefordert, ihn dazu zu bringen, am Donnerstag zu

## Das belgische Königshaus.



Der belgische Thronfolger mit seiner Familie.

Pferde in Brüssel zu erscheinen, wie es die Tradition verlangt. Er wollte allein nach der Kammer gehen, wie er es erst kürzlich getan hat. Wie Leopold die Welt durch seine geschäftliche Klugheit und durch seinen politischen Geist in Erstaunen gesetzt hat, so wird Albert I. durch seinen Modernismus und seine Toleranz Bewunderung erregen. Er wird der König einer republikanischen Monarchie sein, oder wenn Ihnen das besser gefällt, der „Präsident einer monarchischen Republik“.

## Die Balkangefahr vor Gericht.

Die Balkangefahr hat sich den Wienern nun vorgestellt. Sie ist sozusagen persönlich nach Wien

gekommen und präsentiert sich ihnen. Sie hat sich dazu einen gut sitzenden Gehrock angezogen. Eigentlich hat man sich einen serbischen Vandenführer anders vorgestellt, als etwa den Belgrader Professor Markowic, der dieser Tage in dem Prozeß der serbisch-kroatischen Abgeordneten gegen den Historiker Fiedlering eingebracht wurde und dem man nachsagt, er habe vor dem drohenden Ausbruch des Krieges Vanden gebildet, und er erwiefernemachen Vorsitzender des Vereins war, in dessen Hauptquartieren Bomben gefunden wurden. Vielleicht hat man an einen wilden Gefellen gedacht, aus dessen Gürtel Pistolen ragen und dessen Blide allein schon Dörfer sind. Aber da sieht man einen charmananten Herrn, einen elegant nach neuestem Schnitt, und ist natürlich angenehm überrascht von dieser Blüte der Kul-

tur; wir leben doch im zwanzigsten Jahrhundert, und es wäre rückständig von so einem Herrn Vandenführer, wie Karl Moor in den Wäldern zu hausen. Auch dieser Herr hat sich eben modernisiert. Im bürgerlichen Leben kann man Professor der Jurisprudenz sein, und daneben aus Liebhaberei ein wenig Vandenchef.

Nur wenn man den Prozeß von diesem kulturellen Gesichtspunkt betrachtet, ist er interessant (sonst ist er ja für beide Parteien überflüssig und unbequem). Man sieht auch angebliche Vaterlandsverräter, Spione und andere nette Menschen. Da sitzt aber mitten darunter ein großer, verdienstvoller Feldmarschallleutnant und anderer gutmütiger, jovialer Herr, mit dem man mit Vergnügen eine Tarrodpartie spielen möchte. Allerdings ist einem Niederbarn in offener dramatischer Szene Verleumdung nachgewiesen worden, dem Abgeordneten Supilo. Er ist begreiflicherweise ein wenig bleich geworden dabei. Doch das Rüdgrat hat es ihm nur höchst bildlich gebrochen. Es ist ein sehr stattlicher, stämmiger Mann und in sein reich modelliertes Gesicht ist ein molantes Lächeln gezeichnet. Das Lächeln ist durch die Verleumdungen nicht ausgelöscht worden. Kein Psycholog wird ergründen, was da hinter steckt. Und so hat man sie da beisammen, einundfünfzig Menschen, gründeheile Leute, die einen, Spionbuben die anderen, Spreu und Weizen, die zu scheiden auch nach wochenlanger Verhandlung nicht gelingen dürfte. Das ist die Balkangefahr, die in Wien eingebrochen ist. Diese Menschen sind dem Mitteleuropäer noch verschlossen, die Wirnis, die in politischen Dingen auf dem Balkan herrscht, spiegelt sich auch in ihrer geistigen und seelischen Verfassung. Nebenbei ist schwer von Raffinement zu unterscheiden. Offenheit und Lili wohnen da nebeneinander. Ausruption und Kultur bilden ein unentwirrbares Anauel.

Die Kästelhaftigkeit dieser Menschen ist die wahre Balkangefahr, die man heraufbeschworen hat. Sie sind die Klager, aber man weiß, daß sie allein beurteilt werden. Und man kann voraussehen, daß die Schuldigen, ebenso wie die Unschuldigen das „graue Haus“ — so nennen die Wiener ihr Landgericht — gleich Unterfuchungshäftlingen verlassen werden. Sie werden freigegeben, die Freiheit, auch wenn sie nicht bebrütet war, wiederzusehen. Die Wiener Geschworenen haben Phantasie genug, von den Gefährden zu abstrahieren und sich manche der Gestalten in ein hünftes Nationalkostüm hineinzudenken. Da fehlen die Pistolen allerdings nicht. Dann und wann sind sie stillgemächer als die jüngste Perce-mode.

**Gioth's**  
gemahlene  
Kernseife  
wäscht am besten  
H. 218

**Tony Jhlow,**  
Schokoladen- u. Konfitüren  
Spezialgeschäft,  
Langgasse 24, gegenüber  
Tagblattbau.  
Grosse Auswahl in  
Marzipan-Artikeln,  
gefüllte Bonbonliären von  
50 Pfg. an.  
Schokoladen-  
Konfitüren.  
in prachtvoll Dosen-  
packungen zu Ge-  
schenken besonders geeignet.  
Christbaumbehang.  
Thörner u. Nürnberger Lebkuchen. 20916

**Lübeck, Marzipan.**  
Russ. Marmelade  
offer, in exquisiter Quali-  
tät und geschmackvollster  
Ausstattung als Spezialität  
die Abteilung C des Ver-  
sand-Geschäfts  
Otto H. C. Voigt,  
Lübeck. Preis, grat a.  
Spätere Lieferungen werd.  
vorgemerkt. Telegr.: Nico-  
lahaus Lübeck. (F. 293)

**J. Bogel-  
Räfige**  
in allen Größen u. Prei-  
sen empf. in großer Auswahl  
**Gg. Eichmann,**  
Zoologisches Handlung  
Telephon 3059. Mauerstraße 3/5

**Unterzeuge.**  
Unterjacken,  
Unterhosen,  
Normalhemden,  
Leibhosen.  
Grosse Auswahl.  
— Billige Preise. —  
**Friedr. Exner,**  
Wiesbaden (20332)  
Neugasse 14.

**Allerfeinstes** blütenweiss u. ausgiebig  
bei 10 Pfund  
**Konfektmehl** à 19 Pfg.

**Bestes Kuchenmehl** bei 10 Pfd. à 18 Pfg. **Gutes Kuchenmehl** bei 10 Pfd. à 17 Pfg.  
Günstig getätigte Abschlüsse, Bezüge ganzer Waggonladungen ermöglichen mir qualitativ rühmlichst bekannte Marken der erstklassigsten Mühlen unübertrefflich preiswert anzubieten.

|                                    |                                                            |
|------------------------------------|------------------------------------------------------------|
| <b>Neue Korinthen</b> Pfd. 30 Pfg. | <b>Zätschen, Süßrahm-Tafelbutter</b> Pfd. 145 Pfg.         |
| <b>Rosinen</b> Pfd. 40 u. 35       | <b>Süßr-Tafelbutter</b> „ 140                              |
| <b>Sultaninen</b> „ 45 „ 40        | <b>Gutbutter</b> „ 118                                     |
| <b>Bari Mandeln</b> 125, 113       | <b>Salatöl, rein, Geschmack, Schoppen</b> 45 u. 38         |
| <b>Haselnußkerne</b> Pfd. 75       | <b>Kondens. Milch, Milchmädchen</b> Dose 44                |
| <b>Haselnüsse</b> „ 40             | <b>Eier</b> Stück 8 u. 7                                   |
| <b>Walnüsse</b> Pfd. 35 u. 30      | <b>Fama-Margarine</b> in Kart., best. Butterersatz Pfd. 75 |

**Palm- und Kokosschmalz** Ganz besonders weise darauf hin, dass ich nur die allerbeste Qual. der renommiert. Fabriken führe u. nicht II. od. III. Qualität, wie jetzt vielfach im Handel. Bei 5 Pfd. à 49 Pf. **50 Pf.**

**Kaffee** garantiert reinschmeckend und belegen (keine Zugabe) dafür unübertreffliche Qualität Pfund 120, 110 und 100 Pfg.  
**Kakao**, garantiert rein, Pfd. 150, 100 und 84 Pf., **Blockschokolade** gar. rein Pfd. 75 und 65 Pf.  
• **Prima junge Hafermast-Gänse** Pfd. 35 Pf. bei rechtzeitiger Bestellung zum Feste gleichpreisig.

**Christbaumkerzen** Kart. 27 Pfg. **Zitronen** St. 5 u. 4 Pfg. **Spekulatius** Pfd. 50 Pfg.

**Schwanke Nachf.,** Schwalbacherstrasse 43. 414 Telephon 414. 20903

## Ein praktisches Weihnachts-Geschenk

für Kinder, Damen und Herren ist ein eleganter



## Herz-Stiefel

Al oin-Verkauf für Wiesbaden und Umgegend:

**J. Speier Nachf., Wiesbaden**

Spezialität: „Herz Schuhwaren“

18 Langgasse 18 14 Wilhelmsstrasse 14  
Telephon 246 20905 Telephon 246.

**Gummi-Regenmäntel für Damen u. Herren**  
wasserdichte  
**Pelerinen u. Jacken**  
für Arbeiter  
in grosser Auswahl zu billigen Preisen. 20941  
**Gummi-Schuhe.**

**Baeumcher & Co.**  
Langgasse 12, Ecke Schützenhofstrasse.

**Nähmaschinen**  
aller Systeme, aus den renommiertesten Fabriken Deutschlands, mit den neuesten, überhaupt existierenden Verbesserungen empfiehlt bestens 7641  
Ratenzahlung! Langjähr. Garantie!  
**E. du Fais, Mechaniker,**  
Kirchgasse 24. Telephon 3764.  
Eigene Reparatur-Werkstätte.

**Kohlen**  
Wir empfehlen:  
**Bett- u. Halbsettkohlen** aller Sorten, anerkannt beste Erzeugnisse zahlreicher bedeutender Zechen des Ruhr- u. Wurm-Reviere;  
**Anthracit-Rußkohlen**, die bewährtesten Marken deutscher, belgischer und englischer Herkunft in vollkommener Aufbereitung durch zuverlässig arbeitende maschin. Siebwerke.  
**Spezialitäten in:**  
**Bredkoks, Siebbredkoks und Zedenkoks** von den hervorragendsten Kokereien des Ruhrgebietes und allen gangbaren Sortungen in unerreichten Qualitäten;  
erner: **Worm- und Steinkohlen-Brickets** von den Zechen „Alte Haase“ und „Blauenburg“, sowie **Brannkohlen-Brickets** Marke „Union“ zu den billigsten Tagespreisen.  
**Kohlen-Verkauf-Gesellschaft**  
m. b. G.  
Hauptkontor: Bahnhofstraße 2.  
Telephon: 775 und 545.



# Simon Meyer,

Wellritzstraße 22.

Wellritzstraße 22.

## Wegen Umzug Ende Dezember

habe ich mich entschlossen, einen großen Teil meines Lagers

=== **weit unter Preis** ===

abzugeben. - Es dürfte sich selten eine so günstige Gelegenheit  
: : : : : zu billigen Weihnachts-Einkäufen bieten. : : : : :

### Vollständige Aufgabe der Haushaltabteilung!

Sämtliche darin enthaltenen Artikel, wie: Glas,  
Porzellan, Steingut, Blechwaren, Holzwaren  
zu und unter Einkaufspreisen.

### Eine große Partie guter Spielwaren,

Vasen, Nippsachen, Albums mit Ständer, Kinderwagen  
mit **25 Proz. Rabatt.**

400 Stück Oberhemden,  
weiß und farbig,  
mit **20 Prozent Rabatt.**

Krimmer und Astrachan,  
doppelte Breite, in schwarz und weiß,  
mit **20 Prozent Rabatt.**

Tischdecken, Bettdecken,  
Fenstergarnituren,  
mit **20 Prozent Rabatt.**

Damen-Hüte, Kinder-Hüte,  
garniert und ungarniert,  
=== **unter Preis.** ===

### 100 Stück Kleiderstoffe

sehr geeignet für  
Weihnachts-Geschenke,  
mit **25 Proz. Rabatt.**

Sämtliche Pelzwaren,  
Stolas, Muffen,  
mit **20 Proz. Rabatt.**  
Tapisserie, Fransen, Borden,  
Besätze,  
mit **20 Proz. Rabatt.**

2081b

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Luftreisen

von Camille Grammarion.

Preis 1 M. in eleg. Umschlag geheftet.

Wer noch nie in einem Ballon emporgestiegen ist, wird nach der Lektüre dieses Buches sich leicht einbilden können, die Höhe durchkreuzen zu haben; er wird sich eine Vorstellung von den erhabenen Bildern machen können, die sich in den luftigen Höhen entrollen, von den mannigfaltigen Anblicken, die unser Planet denjenigen bietet, die ihn von oben betrachten, und von den nie geahnten Sehenswürdigkeiten, die sich den entzückten Augen des Luftschiffers enthüllen.

Halle (Saale)

Otto Hendel Verlag.

Verlag der Saale-Zeitung, Annoncen-Annahme Haasenstein &amp; Vogler, A.-G.



### = Billiger =

wie in jedem Konkurs- oder Weihnachts-

Ausverkauf kaufen Sie

**Uhren in Gold und Silber**

unter Garantie bei 20933

**G. Spies, Uhrmacher,**

Friedrichstraße 21, pt.

Kein Laden, 21

Telephon 1252,

### Billige Kohlen Prima Ware.

Lade diese und nächste Woche größere Mengen prima  
Zeit-Ruß II u. III aus und verkaufe während dieser Zeit  
bei Mindestabnahme von 10 Ztr. frei Haus gegen Bar:

Ruß II per Zentner . . . Mk. 1.35,

Ruß III per Zentner . . . Mk. 1.30.

Nischstraße 15. **Freig Mack.** Telephon 6633.

### Weihnachts-Geschenke.

Gediegen. Praktisch. Preiswert.

L. D. Jung, Spezial-Küchenmagazin,

Kirchgasse 47. Teleph 213.

Verlangen Sie meinen Weihnachtsprospekt 1909.

### Zu Weihnachten

empfehle mein gut assortiertes Schuhwaren-Lager besserer  
Herrens- und Damen-Stiefel, eleg. Frauen-Model- und  
Schlittschuh-Stiefel, warme Gamschuhe in Kamelhaar,  
Luch und Leder mit und ohne Absatz, Schuhstiefel  
beste Qualität, Ballschuhe in großer Auswahl und hoch-  
seiner Ausführung und äußerst billig. 7644  
Gummischuhe engl. und russische Fabrikate.  
Gewähre auf sämtliche Artikel 10% Rabatt.  
Bärenstr. 2. **Willy Westphal.** Bärenstr. 2.

# Der Wirt von Veladuz.

Roman von Georg Birlidfeld.

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Drittes Kapitel.

Eine seltsame Weihnacht in diesem Jahr. Das ein Jahrhundert verabschiedete. Freudent füllte sich auf der Schwelle der alten und der neuen Zeit. Ein Sturmwind trieb ihn vorwärts, ein Sturmwind drängte ihn zurück. Zwischen beiden Schwallen stand er, der Mensch, und suchte einen Halt, indem er mit der einen Hand an sein pochendes Herz griff, mit der anderen die Stirn stützte, die ihm verlebene Danksagung. Noch fand er den Halt. Noch hatte er nichts preisgegeben. Er hielt seinen Haushalt im gewohnten Arbeitsstempel — so war er seiner Kinder sicher. Er überwand freilich nicht ihre kindlichen Gedanken, er schlieferte sie nur ein. Das verkannte Freudent.

Sternwacht blies. Noch mehr, er wurde allmählich eine allseitige Persönlichkeit im Dorfe. Niemand mißtraute ihm. Man teilte ihm Schullehrer bis zum Jünglingsalter die Vorliebe seines und Barbars. Nur Margarete, dem Piarer, war der Eindringling nicht recht. Trotz er ihn auf der Dorfstraße in kühnem Gespräch mit den sonst so wortkargen Bauern oder in übermäßigem Spiel mit Kindern, die fast vor jedem Fremden davonliefen, dann ging er mit kurzen Schritten vorüber und murmelte mehr ängstlich als neugierig, mehr aufhorchend als schweigend: „Ein Schritt — ein Schritt...“ Niemand verstand das rätselhafte Wort. Er aber wußte genau, was er meinte, denn er sah seine primitiven Arbeitsmenschen in ihrem Mangel, Wissen und Hoffen auf einer vorgeschrittenen Lebensbahn. Es war ein Stolz im Hochgefühl — rechts und links der Mägen. Da gab es kein Schwanken — Leben oder Sterben. Glauben oder Verzweiflung. Ein Schritt genügt. Und dieser Kartenjäger hatte die Fäden, ihnen das bedrohende Netz der Schmach und Verwirrung. Wie sie lachten! Wie sie sich zu schämten! — Der Piarer ging in seine schmucklose Kirche.

Am heiligen Abend gestand sich Freudent resigniert, daß diesem Menschen nicht beizukommen war. Er selbst konnte dem Beil zuwenden nicht gram sein. Wenn er sich auf Ehre und Gewissen fragte, ob er jetzt noch diesen beweglichen Geist, dieses kindlich frische Element, das sein ganzes Haus versorgte, ob er sich Sternwacht loswerden wollte — dann wagte er keine Antwort mehr. Auch seiner Wirkbegehrten es bei näherer Überlegung als etwas Ungeheuerliches, einen Gast vor die Tür zu setzen — einen Gast, der ehrenhaft war und gütig und — sein unsterblicher Mensch. Nein, solche Gedanken mußte er verworfen. Die waren nicht Freudent's Art in Veladuz. Seitere Gastlichkeit, Zufriedenheit, Liebe — es tönte in den Weihnacht-

gloden, jetzt, zum klaren Winterhimmel empor — es tönte auch in ihm, und er wußte kaum noch, welcher Horn ihn eigentlich gegen den Fremden befehlige. Wegen seiner Kinder? Sie änderten sich nicht — sie taten ihre Schulpflicht — er konnte ihnen wie sonst die verdiente Weihnachtsgabe bereiten. Wie gönnte er ihnen auch den ersten Kameraden, der den großen Altersunterschied überwand und mit ihnen wetteiferte in jeden Streichen. Es tönte, es tönte, es tönte zuweilen im ehrwürdigen Hause der Väter. Blitze Freudent zur Dämmerstunde wieder in die lachenden Jüge des mütterlichen Abgebildeten auf, so kam es ihm vor, als müde es zu dem neuen Treiben. Und er? Er selbst? War er ein alter Mann? Er hatte sich vor Zeiten länger gewöhnt, als Emilia, die Waise und Lebende. Nun sah er sie wieder vor sich, als er über den beschneiten Hof schritt — in ihrer Schürze die Geschenke der Kinder bergend, eifrig, eilig, fast mitrühlich, als schützte sie vor seinen trübenden Augen ein großes Bild.

Er stand auf dem einsamen Hof. Die Märchenstille des heiligen Abends fühlte sich hier über ihn verhängt. Er hatte zum Firmament empor, in einen feinen, blühenden Stern. Dem waren einst drei Könige gefolgt. Drei Könige hatten die Heimat verlassen, um das Heil in der Welt zu suchen. Könige... Jetzt riefen ihn die Kinder. Er kam in das warme, trauliche Gemach, wo der Christbaum brannte, von Sternwacht, dem Gefährten, mit allerlei Schmutz versehen. Es waren Dinge, die in Veladuz noch keinen Christbaum geschmückt hatten. Der Architekt hatte aus Deutschland blühende Ähren, Margaban und bunten Land mit der Post kommen lassen — das stellte sich sehr heraus. Wie ein Kind freute er sich mit den anderen großen Kindern. Allmählich sammelte sich durch den Lichtschein und den Auf der außerordentlichen Beschönigung angelockt, die ganze Dorfjugend in Freudent's Stube an. Er ließ es lachend geschehen und brachte Sternwacht dadurch erst ins richtige Nachwachen. Wie ein Jauerküchler oder Jongleur wußte er aus allen Taschen noch Goldstücke zu ziehen, um die fabelhafte kleine Gesellschaft zu beglücken. Schließlich mit allerlei Nichtigkeiten, einer improvisierten Zudertüte, einer deutschen Briefmarke, einem Johannisbrotstuck, das ihm ein kleiner Vengel aus der Westentasche geliefet. Zuletzt aber kam es ihm auch nicht darauf an, einem hübschen Mädchen, der Nichte des Schullehrers, seine Schulpflicht für ihr schwarzes Haar zu stiften. Da erhob sich Freudent plötzlich aus seinem Sessel, richtete sich in ganzer Größe auf und gebot Ruhe. Augenblicklich trat sie ein. Man begann sich auf die Dekoration der Stube. Man fühlte mit Beschönigung, daß die Luft zu toll geworden, halb noch lachend, halb vorwärtsrollend blühten die Kinder auf Sternwacht. Dann stammte der Piarer, der mit dem Schullehrer schon eingetreten war, das Weihnachtsgeschenk. Er würdigte Sternwacht keines Blickes. Freudent sah dem Geistlichen befohlen in die strengen Augen, in den offenen Mund, der so überzeugend die erste Stimme grüßte. Der Architekt hatte es sich resigniert in dem Sessel bequem gemacht, den Freudent verlassen hatte. Er faltete während des Gesanges die Hände und murmelte etwas Unverständliches vor sich hin. Einige Kinder hielten das und lachten. Die hübsche Nichte des Schullehrers aber legte ruhig die kostbare Schulpflicht, die ihr schon so gut gefallen hatte, auf den Tisch zurück.

Der Winter verging. Wie ein Zugschlepper blies Sternwacht bei Freudent — Barbara und Heini konnten ihn nicht mehr entbehren. Sie brauchten jetzt kein Gegengewicht gegen die Schwere des Vaters. Heini in seinem bunten Erbsenwollen alles Neuen und Fremden — Barbara mit ihrem quälenden Geheimnis, das die Kommode unter den Puppen barg. Der Vater ließ seine eifersüchtigen Gedanken einschleichen. Anfangs wunderte er sich zwar, daß Sternwacht, der beschäftigte Architekt, nicht nach Hause mühte, in seine Tätigkeit zurück, deren Fäden nun abgelaufen waren — sein Gast aber härtete ihn, ohne danach getrachtet zu werden, auf. Er habe sich genügend Arbeit nachkommen lassen — Baupläne, die zu zeichnen waren, lauter Schreierarbeit — seiner Anwesenheit in Köln bedürfte es nicht. Er könne bei seinen lieben Freunden bleiben. Mit brunnigem Lächeln gab Freudent sich zufrieden. In der Tat, ein tüchtiger Arbeiter war dieser Deutsche. Dreiviertel des Tages blieb er jetzt in der Stube, zeichnete und schrieb — erst gegen Abend bekam man ihn zu sehen. Dann wanderte er mit Heini. Auch Barbara ging mit, wenn sie im Haushalt nichts zu tun hatte. Freudent schloß sich nur selten an. Er wußte so wenig mit dem lebhaften Manne zu reden. Der Bauer blieb zu Hause, die Stadtkinder gingen spazieren — so hoch es ihm zuweilen bitter durchs Gemüt.

Es wurde allmählich Frühling. Ein wilder Stöhn zog durch das Tal, zählte die alten Bergkuppen, als ob sie dumme Buben wären, rief Dachlatten von den morschen Bauernhäusern, den Giebelstößen aber machte er zum reihenden Strom. Wie tolle Kaskaden überstürzten sich die braunen Wogen, losgelassene Eisplättchen flogen klirrend an. Land. Ein Heulen, ein Singen ringsumher — am Himmel jagten sich die Wolken, wie im Wettlauf mit dem Wasser auf der Erde. Befragt sehen die Veladuzer zu der Festwand hinauf, die sonst das Dorf zu schützen hatte gegen Wetterunbill. Jetzt aber? Die Sonne hatte schon soviel Kraft, und dennoch lag noch übermäßig viel Schnee auf der Höhe. Wie, wenn die ungeheure Last dort oben vorgelegt von der Wärme gelodert würde, den Haß verläre und plötzlich niederstürzte auf die Heimsüchten der Menschen? Drohte das nicht im höllisch singenden Stöhn, im Sturmblumen über ihnen, dem ewig wechselnden? Man hatte ein Beispiel vor dreißig Jahren gehabt — alte Leute erzählten davon. Da war er über Nacht gekommen.

der geäußerte Tumult, und viele vierzehn Häuser verschüttet. Viele, viele Tote, oben noch aufrechte Menschenleben. Wie der Gletscher auf ein Lamm stößt, so hatte das Element seine Riesensittiche über die hohe Jugend gekrümmt. Freudent gab es Schuttdächer seit jener Zeit — immer neu befestigte. Lawinen kamen jedes Frühjahr herab, geschadet hatte keine mehr. Doch diesmal schien die Schneemenge größer zu sein als je — der Frühling war zu eifrig ins Land gekommen. Täglich überlegten die Bauern — eines Morgens fuhren sie einen Erschlag und gingen zum Ortsvorsteher, zu Jakob Freudent. Auch Sternwacht ging mit. Der hatte ja in ihrer Beratung das Wort geführt. Er hielt sich vorläufig noch im Hintergrund und amüsierte sich, Zeuge dieser hässlichen Beratung zu sein. Er war von monumentaler Kürze.

Nachdem die Ratsherren sich alle in klauen Tabakqualm gepafft hatten, begann Antonio Hilp, der Älteste: „Das Schuttdach gegen die Lawine wird heuer zu kurz sein, Freudent.“

„Ist nicht zu kurz,“ erwiderte der Wirt. „Wir haben doppelt so viel Schnee draben als sonst,“ begann nun Michael Wanta, Freudent's Schwager. „Er wird eines Tages auf des Schuttdach wegschleppen, wie eine Ziege über alte Balken.“

„Wer sagt das?“ „Das erlaube ich mir zu sagen, Herr Wirt,“ ließ Sternwacht sich plötzlich vernehmen und erhob sich vom Sofa. „Ich bin Bachmann in solchen Dingen.“

„Worin würden Sie nicht Bachmann,“ meinte Freudent trocken.

„Ihr Spott erschreckt mich nicht. Ich bin bei meinen Spaziergängen auf der Wiese aufmerksam geworden, ich habe alles nachgerechnet und herausgefunden, daß der Schnee sich binnen drei Tagen überschlagen muß. Eine gehörige Portion Streuzucker kann auf eure Dächer nicht verfallen.“

„Das hat er herausgefunden!“ rief Freudent, wandte sich zu den anderen und zeigte lachend auf den Sachverhalt. „Ein Prophezei, nicht wahr! Ein großer Gelehrter! — Lieber Herr Sternwacht — ich bin hier geboren, ich weiß hier besser Bescheid, als Sie! Sonst ist mir Ihr Rat willkommen — aber wenn ich als Ortsvorsteher mit den Gemeindefürsorgen besetzt — dann bitte ich Sie doch sehr, sich nicht einzumischen! Zu unserer Gemeinde gehören Sie nämlich noch nicht!“

„Pardon — das weiß ich. Darum eben wollte ich Sie warnen. Wenn es Ihnen recht ist, meine Herren, bin ich heute noch bereit, Ihnen eine Schutzvorrichtung zu bauen, die jede Gefahr beseitigt. Wenn es Ihnen recht ist. Gehand und vergnügt den nächsten Sommer zu erleben, mein ich. Auf Wiedersehen!“

Er grüßte und ging hinaus. Die Bauern zogen lange Gesichter — der Deutsche erschien ihnen doch wie ein halber Barbare, in seiner

# Weihnachts-Kaffee per Pfund Mk. 1.60.

# Weihnachts-Präsent-Körbe

**Zu den bevorstehenden Festtagen**  
Liefere ich wie alljährlich, zu nebststehendem Preise bis inkl. Neujahr einen ganz vorzüglichen **Qualitäts-Kaffee** und lade alle Kenner und Liebhaber einer guten Tasse Kaffee zum Einkauf höf. ein.  
**A. H. Linnenkohl.**  
Erste u. älteste Wiesbadener Kaffeerösterei mit elektr. Betrieb  
Telephon 94. **Ellenbogengasse 15.** Gegr. 1852.

helfen allen denen aus der Verlegenheit, die bisher nichts Passendes als **Weihnachtsgeschenk** finden konnten; und wo ist wohl jemand, der nicht mehr oder weniger Feinschmecker ist und sich nicht freut, diese oder jene Delikatesse, wofür er besonders schwärmt, in reizendem Arrangement unter dem Tannenbaum zu finden?  
Dieselben sind in grosser Auswahl zu Preisen von **Mk. 3.—** an zu haben bei

**A. H. LINNENKOHL**  
15 Ellenbogengasse 15.

# Praktische und billige Weihnachts-Geschenke.

**Neu eröffnet! Grosse Auswahl Billige Preise**



Empfehle: Koffer, Taschen, Portemonnaies, Brief- u. Visitenkarten-Taschen, Zigarren- und Zigaretten-Taschen, Akten-, Schreib- u. Musikmappen, Reise-Necessaires, Einrichtungskoffer, Damen-Handtäschchen etc. Spezialität: Geburtstags- u. Weihnachts-Geschenke.  
Bitte auf meine Schaufenster und Kirchgasse 38 zu achten. Telephon 2178.

**Kofferhaus Sandel,**

Kirchgasse 38,  
Part. u. 1. Etage.



**Leben zuverfichtlichkeit.** Ratlos wandten sie sich an, Freud.

„Du bist von dem nicht verwirrt?“ rief der Vater mit harter Stimme. „Der will dich verwirren! Im Nacht zu bekommen! Versteht sich! — Ich sage dir, der Schnee da oben wird ebenso abfließen, wie in früheren Jahren! Und was herunterkommt, das wird von dem alten Schutzhaut festgehalten! Der Kaufmann soll uns nichts vorrechnen, was wir wissen! Wir kennen doch unsere Heimat!“

Da gaben die Bauern sich zufrieden und gingen. Freudent begabte sie auf die Straße hinaus. Als aber alle auf der Brücke hinter dem Hause standen, deren Pfosten von der steigenden Flut umdonnert waren, lag ein Schatten auch über das Gesicht des Vaters. Er deutete sich über das Gelande und hatte einen Augenblick in die verschwundene Flut blickt. Dann sagte er: „Das Wasser ist wichtiger, als der Schnee. Ein toller Frühling diesmal. Ich werde die Bächen aufzurichten lassen.“

In der Nacht zum neunten März geschah das, was noch viele Jahre die Gemüter der Landschaft beherrschte. Die Dörfer lagen im feinen Schnee, das Gelande des Frühlingsschnees war das Mäuschen des schneelosen Wassers war ihnen eine gewohnte Kunst geworden, die ihre Arbeitsmüdigkeit nicht aus übermäßigem Schlummer weckte. Nichts regte sich unter den Menschen. Doch oben, auf dem Felsen, wo der marmelose Winter und Frühling die tauende Schneemaske lag, da kam im Dunkel alles in eine seltsame, unheimliche Bewegung. Als lebe der Fels, so schien er sein Haupt zu recken, um die Winterkluft abzufächeln, gleich viel wohin. Die garten Reime, die unter dem Schnee aus den harten Spalten sprossen, mochten härter sein, als die vollen eisenen Felsen, die keine Felsenberührung hatten. Die spöttische Zuschauer jagten die Wolken am Himmel dahin, vom wilden Sturm getrieben, und der Mond sah neugierig, wenn er eben frei wurde, den Benützung des alten Steinfolies zu blättern, als ob er eine letzte, entscheidende Anstrengung gemacht hätte, frohe es in den Rissen und Spalten, Entfaltungsdress sollte ein dummer Donner, Schneewolken aufwirbelnd, über die Höhe. Er wuchs, er brach schon Hüme und Gefährlich, in ein ungeheures Drängen, Wälzen und Aufsteigen kam das Ganze. Die Lichte der Sturm! Die plumpe Titanenarbeit! Er segelte schon leicht beschwingt nach Süden, nach Italien, wo kein Schnee mehr war. Doch das Tal und die Berge hatten wieder von dem wachsenden Donner und Brüllen. Jäh fuhren die Bergdäuer aus ihren warmen Betten auf und stürzten im Wind hinaus, in die furchtbare Nacht. Schneestaub umwirbelte sie, fast wurden sie von der Gewalt des Sturmes wieder in die Häuser zurückgeworfen. Was tat man? Was ließ man? Sternwalde Wohnung! Hatte man sie befolgt?

(Fortsetzung folgt.)

### Neue Bücher und Blätter.

**Barisch, Rudolf Hans, Elisabeth Adl. Roman.** Leipzig, L. Staudmann. Gebunden 5 M. — Elisabeth Adl, das neueste Werk des so schnell berühmt gewordenen Rudolf Hans Barisch, ist der Roman einer großen Schauspielerin, eines genialen und temperamentvollen Weibes. Ein Buch voll Sinnlichkeit und dennoch voll Weltkenntnis, voll furchtbarer Leidenschaft, Wut und Zorn. Rudolf Hans Barisch ist hier wiederum ein ganz Neuer: ernst, bitter, ein Kenner des Salons und des höchsten Kreises, des großstädtischen Theaters und der Wunderschmück. Alle Höhen und Tiefen eines reichen Künstlerlebens werden mit feiner Naturkraft angedeutet, der Gang der Handlung ist von dramatischer Lebendigkeit. Neben der Titelheldin interessiert am meisten Cyrus Bigrum, — die markanteste Persönlichkeit aus dem Erzählungsroman des Autors „Stoll aus der Steiermark“, — der hier seine Erzählung findet; sein grüblerischer Geist beschäftigt mit geistiger Mühe dieses glänzende und tiefe Buch, das Barisch, bisher geschrieben.

**Rudolf Hans Barisch, Vom sterbenden Kolo.** Leipzig, L. Staudmann. Gebunden 4,50 M. — Das geistvolle Kolo zeigt sich und hier, kurz vor seinem Erscheinen, noch einmal in seinem heiteren Wohlleben und seiner leidenschaftlichen Sorglosigkeit. Schon steht es am schmerzlichen Abgrunde, der es im nächsten Augenblicke verschlingen soll und dumpf tönen bereits die welterschütternden Schläge, die die Barischs Freiheitsummer gegen die Zere der Saltsche führen in die lebenskräftigen Verles und Remissions des Anien Regime hinein und drängen weiter bis an die Grenzen der abgedrückten Kulturwelt. Doch leichtfertig, den neuesten Chanson träumen und sich im geistigen Menzest wlegend, übersehen die, die es angeht, die marmelosen Däne, die sie plötzlich aneinandergeraten, sich in der Ferne im Egel, oder in den dumpfen Kellern des Tempels auf dem Gange zum Schotter wieder zusammenfinden. Meisterhaft ist es dem Verfasser gelungen, und diese Epoche lebendiger und plastisch vor Augen zu führen. Kurz und treffend sind die handelnden Personen geschildert und ein goldiger Humor schwebt über dem ganzen Buche, der sein Köheln auch dort nicht verliert, wo der Saum seines Gewandes bereits das Hungerstills freilegt. Takt und Humor vereinen sich hier zu harmonischem Wohlklang und jeder, auch der verbohnte Leser wird das geschmackvoll ausgestattete Wändchen zu einem künstlerischen Genießen immer wieder gern zur Hand nehmen.

**Ernst, Otto, Vom grünen Baum.** Hamburg, L. Staudmann. Geb. 3,50 M. — Otto Ernst'scher Humor! Diese Worte, genügen, um in der deutschen Leserschaft die freudigste Spannung hervorzuheben. „Die späte Hochzeitsreise“, „Das vierköpfige Goldstück“, „Vorgang mit Schuppielen“, „Seine Damen!“, „Den weierlei Nudm“, „Warnung vor der Sommerfrische“, „Die Maritenbader Aue“, — die Titel sagen dem Otto Ernst-Kenner alles und fügen ihm doch auch nichts; denn der Dichter hat in der warmen Herz-

lichkeit und der überquellenden Fröhlichkeit dieses Buches sich selbst überlassen. „Du hast ein gutes Arbeitsmotto, von dem du niemals dich entfernst: denn den Humor beleuchtet du, Otto, mit wahrhaft künstlerischem Ernst.“ Diese dem Dichter gewidmeten Worte der „Volligen Blätter“ treffen den Nagel auf den Kopf. Hier blüht ein Humor, der auch in dem verbohnten Geiste seinen Ausdrucksraum findet.

**Paul Erdmann, Der geistreiche Kiste.** Ein Roman aus der Zeit des großen Königs. Leipzig, L. Staudmann. Gebunden 5 M. — Im August dieses Jahres waren hundertfünfzig Jahre verfloßen, seit Erwin von Kiste an den Folgen seiner bei Ausbruch erhaltenen Wunden starb. Den Lebens- und Gedengang dieses Mannes, der einer der gelehrtesten Dichter und zugleich einer der besten Denker seiner Zeit war, schildert der vorliegende Roman. Er beginnt mit seiner Kindheit, die reich ist an eigenartigen Erlebnissen und Einbrüchen, und schließt mit seinem Selbstmorde. Der von Natur weiche und zur Scherzmut neigende Dichter, der für Natur und Landleben schwärmte, den Frühling und die Liebe befragt, wird durch schwere Erlebnisse des Lebens und vor allem durch den Einfluss der gewaltigen Persönlichkeit Friedrichs des Großen zu einem todesbegehrten Kämpfer für König und Vaterland. In einem aber bleibt er in allen Zeiten seines Lebens derselbe, in der Treue, mit der er steht auf dem, was er einmal in sein Herz aufgenommen hat, und in der ihn nicht wandeln macht als Verrat, denn er bezeugt: „Der Roman, der auf eingehenden historischen Studien beruht, ist noch besonders interessant durch die Fülle bedeutsamer geschichtlicher Personen, die handelnd in ihm auftreten, z. B. Friedrich der Große und sein Bruder, Prinz Heinrich von Preußen.“

**Reiz, J. M. M., Ausgewählte Gedichte.** Herausgegeben und eingel. von Erich Osterfeld. Mit einer Einleitung. Leipzig, Fritz Ehardt Verlag. In Goldpergament 4 M. — Es war eine ebenso notwendige wie dankenswerte Aufgabe, den Reiz'schen Reiz in einer lebhaften und gut ausgestatteten Ausgabe einem größeren Publikum nahe zu bringen. Denn gerade am Reiz hat die Literaturgeschichte wieder gewonnen, was sie seit mehr denn 100 Jahren gegen ihn gekündigt hat. Aber nur der Eingeweihte weiß von der Tragik im Leben dieses genialen Dichters, der, 26 Jahre alt, wachstümlich und nach kurzem Ruhm schnell vergessen wurde. Auch seine Dichtungen trug das Unglück, das Reiz's Leben nicht verlassen. Sie wurden in alle Winde verstreut, und nur mit vieler Mühe und nach jahrelanger Arbeit gelang es, sie noch und nach zu sammeln. Und so weiß man, J. M. M. Reiz, was eine gut geordnete Auswahl des Reiz'schen, was Reiz als Dichter geleistet, verleiht, das große Talent zu würdigen. Der Herausgeber gab seinem Buche eine vom literarischen und physischen Standpunkte interessante Einführung- und Biographie bei, die uns, da bis heute eine befriedigende Biographie fehlt, mit manchem Unbekannten und Mißverständlichem im Leben Reiz's bekannt und vertraut macht. Seine Polemik gegen den Menschen Goethe, dem er die Mißachtung an dem frühen Ende des Dichters Reiz gibt, ist ein notwendiger Beitrag zur Goethe-Biographie. Dankschuldner ist dem Buche eine orientierende Biographie, sowie eine Gegenüberstellung der

Arteile von Zeitgenossen und der Literaturgeschichte des Reiz'schen.

**Carl von Hoff, Der Tod und die Töchter.** Roman. Leipzig, Fritz Ehardt. Gebunden 4 M. — Carl von Hoff ist „den Kinderleuten“ gewidmet, in ein Wort in literarischer Form zu einer der tiefsten Fragen unserer Zeit. Ja, es denken alle Reizen darauf hin, daß das erschütternde, das individuell und menschlich bis in die Grundtiefen die Seelen erschütternde Problem der Unverletzlichkeit in sozialen Sinne keine Lösungsweg einführt. Dieser Roman weist in künstlerischer Weise den Weg zu diesem Ziele. Das Unglück der Erde, die nicht zu ihrem Zwecke kommt, zum Ende, wird von Carl von Hoff ergreifend geschildert. Der Titel des Buches und faszinierende Geschichte. Der Titel des Buches auf geheimnisvolle Weise mit einem alten Gottesdienstlichen zusammen, deren Reizgeber die grausamen Töchter sind und doch mit Reiz'schen Gefühlen so bezaubert sind, wie es es dem Leser unwillkürlich geschehen werden.

**Josef Lutz, Der Beschauer im Alltag.** Ein Buch zur Pflege des Schönen. Tressden, G. B. Lutzmann. Gebunden 5 M. — Hier wird ein notwendiges Werk zur praktischen Lebensgestaltung gegeben, das das Verständnis für Gut und Schlecht in allen Dingen entwickeln soll, die uns das Alltagsleben füllt. Die Reiz'schen und Gegenbeispiele sind die Gegenstände, die in unserem Leben dienen, einander gegenübergestellt, auf ihren Funktionwert, auf ihre Qualität und Subjektivität hin untersucht, mit eingehender Begründung, was das Leben nötig hat. Diese und die anderen Angelegenheiten einer veredelten Lebensweise finden in diesem Werke eingehende und liebevolle Behandlung. Der Verfasser dieses trefflichen Buches hat mit Recht in allen kunstvollen Dingen einen Namen; wie wünschen wir diesem Werke die weiteste Verbreitung.

**Wolfgang, Camil Alexander, Das veränderte Mädchen und wie es erlöst ward.** Ein moderner, moderner Geschichte. Berlin, Otto Fackel. Gebunden 4 M. — Ein prächtiges Buch, das bei aller Gemüht mit fröhlichem Witz seinem Ziele auftritt. Ein frischer Humor zieht durch das Ganze; die Geschichte hat lebendige Gestalt und fesselnd gefasste. Der Stil ist klar und flüssig. Mit einem Wort, diese unmodern modern Geschichte ist einer der wenigen Romane, der uns Interesse von Anfang bis zu Ende ungemindert erhält und deshalb allen Freunden einer guten, anstrengenden Lektüre zu empfehlen werden kann.

**Rudolf Girsbach-Jure, Romanerzählung.** Berlin, Otto Fackel. Gebunden 4 M. — Roman und seine Verhältnisse. Girsbach-Jure hat den Schatz dieser reifen gemühten Geschichte an dem Schüler- und Lehrerleben. Während das Thema Reiz in der schwermütigen Reizung des Oberlehrers Reiz Reizholz zur schönen Seite Buch mehr (schon) angehängt wird, kommt aus der Ernst und das Wort der Mannesliebe durch die prächtig gezeichnete Figur des Professor's, Girsbach-Jure und seiner Reiz Reizholz in Stellung. Über das Ganze hat der bekannte Reiz einen sonnigen Sinn den Tugend und Schönheit der Manneserinnerungen gegeben, es ist keine der üblichen trockenen Schulgeschichten, sondern eine prächtige, beherzender Liebe eines Dichters.

# Goden-Joppen

für Herren und Knaben

in riesiger Auswahl.

**Erprobte Qualitäten.**

Feste, billige Preise.

# Heinrich Wels

Marktstrasse 34. 20302

## Ludwig Hess

Webergasse 18. - Telefon 2419.

### Winter-Trikotagen

für Damen, Herren und Kinder in allen Qualitäten und Größen

**Dr. Lahmanns**  
und  
**Prof. Jaegers**  
**Unterkleidung**

Elastisch gerippte Unterkleidung für Damen. Bestes Schweizer Fabrikat. Herren - Socken, Damen-Strümpfe, Kinder-Strümpfe, Jagd-Westen, Sport-Strümpfe und -Stutzen, Sweaters, Spiel-Anzüge, Sweaters und Hosen für Kinder.

Golf-Jacken 20633  
Flanell-Blusen  
Reform-Hosen  
Directoire-Hosen.

## Besondere Vorteile für den Weihnachtsbedarf

bin ich in der Lage, meinen Kunden zu bieten. Trotz täglicher Steigerung der Lederpreise ist es mir gelungen, von einigen meiner Fabrikanten verschiedene Lagerposten in

# Schuhwaren

einzufragen. Ich offeriere daher einen Posten **Damenstiefel** in verschiedenen Lederarten und Fassons mit und ohne Lack, solange Vorrat reicht, zu **5 50**. Ein Posten **Herren- u. Damenstiefel** in bekannt guten erprobten Qualitäten, vorz. Polster, darunter sehr viele Einzelpaare (auch in farbig), deren früherer Preis **Mr. 8.50** bis **11 Mr.** war, jetzt **9 Mr.** und **Kinder- u. Schulstiefel** (auch mit Warmfutter) mit und ohne Lack (schwarz und farbig), darunter Neuheiten der letzten Saison, sehr preiswert.

Meinere Tugend **Kinder- u. Knabenstiefel**, wovon nicht mehr alle Größen am Lager, darunter Fabrikate, die ich nicht mehr weiterführe, jedoch nur gute Qualitäten, zu **unter** Einkaufspreis. Sämtliche Winter-Artikel und Arbeiterstiefel zu äußerst billigen Preisen. **Winterschuhe** **Schulstiefel** Nr. 27-30 3 Mr., Nr. 31-35 3.50 Mr.

Es lohnt sich für jedermann, selbst späteren Bedarf jetzt schon zu decken.

Bitte sich gef. zu überzeugen **nur Neugasse 22 1:** **Kein Laden.**

NB. Vereine und Beamten erhalten extra Preisermäßigung. Umtausch aller Waren auch noch nach Weihnachten gerne gestattet. Bitte genau auf Straße und Name Drachmann zu achten. 20051

## Praktische Weihnachts-Geschenke.

Grosse Auswahl. in Billigste Preise.

Tafel- u. Kaffee-Servicen, Bowlen, Römern Bierseiden, Trink-Servicen, Palmständern, Wandplatten, Schirmständern.

Aparte Neuheiten in Vasen, Figuren u. Luxus-Gegenständen, Kinder-, Tafel- und Kaffee-Servicen.

**Puppen-Waschtische** enorm billig wegen Aufgabe des Artikels.

# Carl Hoppe

Telephon 2262. Langgasse 15a.

## In Kleinmöbel empfehle:

**Bauernfische, Büstensänder, Bücherbretter, Schreibessel, Klaviersühle, Notenständer, Wandkonsolen, Paneelbretter,**

sowie **verstellbare Ruhe- und Liegesessel, Rohrstühle** zu sehr billigem Preis.

# A. May, Stuhl-macherei, 8 Bauergasse 8.

Für körperlich zurückgebliebene u. skrofulöse Kinder empfehle als vorzügliches Stärkungsmittel

feinsten neuen **Medizinal - Lebertran** garantiert reine, doppelt trierte Ware, den Anforderungen des deutsch. Arzneigesetzbuches genau entsprechend, v. angenehmem Geschmack, deshalb von Kindern mit Vorliebe genommen, vorrätig in Flaschen à 80 Pfg. und Flaschen à 50 Pfg., sowie lose abgemessen.

**Nassovia-Drogerie Chr. Tauber,** Wiesbaden, 20055 **Kirchgasse 6.** Telephon 717.

## Schuh-Reparaturen

gut, billig, schnell.

**Conrad Hartmann,** Adorfstr. 5, Grabenstr. 9.

## Lehrinstitut für Damenschneiderei und Putz.

**Marie Wehrbein.** 20122

Schwabacherstraße 29. II. Ecke Mauritiusstraße. Unterr. i. Maschinenn., Musterzeichn., Zuschneid., Anfertigen v. Damen- u. Kinderkleidern, Jackets u. Wäsche wird gef. u. sorgfältig erteilt. Die Schülerinnen fertigen ihre eigenen Kostüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadelloser werden. Kurs v. 10 Mr. an. Anmeld. von 9-12 und 3-6 Uhr.

## Unsere Abonnenten gegen Unfall versichert!

Von dem Gedanken ausgehend, daß eine moderne Tageszeitung ihrem Leserkreis immer mehr wirtschaftliche Vorteile bieten soll und vielseitigen Wünschen entsprechend, haben wir mit der Nürnberger Lebensversicherungsbank in Nürnberg einen Vertrag geschlossen, nach welchem sich diese vom 1. Januar 1910 ab verpflichtet, den Hinterbliebenen eines tödlich verunglückten Abonnenten des Wiesbadener General-Anzeigers die Summe von

# fünfhundert Mark

auszuzahlen. Ist ein Abonnent des „Wiesbadener General-Anzeigers“ gleichzeitig auch Abonnent der humoristischen Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“, so gewährleistet die Nürnberger Lebensversicherungsbank den betreffenden Abonnenten unter den gleichen Bedingungen und Voraussetzungen Versicherung gegen die Folgen körperlicher Unfälle über insgesamt:

**tausend Mark** auf den Fall tödlicher Verunglückung und **tausend Mark** auf den Fall dauernder Ganzinvalidität durch Unfall.

Ist Abonnent des „Wiesbadener General-Anzeigers“ und der „Kochbrunnengeister“ verheiratet, so gilt unter den gleichen Bedingungen auch seine Ehefrau sowohl für den Todesfall als für den Fall der Ganzinvalidität als versichert, so daß im Falle der Mann verunglückt, für diesen, wenn die Frau verunglückt, für diese, und wenn Mann und Frau gleichzeitig verunglücken, für jedes der beiden die Versicherungssumme von

# je tausend Mark, also zweitausend Mark

gezahlt wird.

Nachstehend finden unsere Leser die Bedingungen, welche unsere Abonnenten zum Genuß dieser Versicherung berechtigen. Die täglich wachsende Unfallchronik beweist schlagend, von welcher Wichtigkeit eine derartige Versicherung für jeden ist, der mitten im Kampf ums Dasein steht. Deshalb glauben wir des Beifalls unserer verehrlichen Abonnenten für die

## vollständig kostenlose Neueinrichtung

die seitens des Reichsversicherungsamts in Berlin Genehmigung fand, sicher zu sein.

Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers.

## Allgemeine Versicherungs-Bedingungen.

### § 1.

Die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg gewährt den Abonnenten des „Wiesbadener General-Anzeigers“ unter den nachstehenden Bedingungen Versicherungsschutz auf den Fall des Todes, herbeigeführt durch Unfall, in Höhe von fünfhundert Mark pro Abonnent. Ist der Abonnent gleichzeitig Abonnent der humoristischen Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“, so erhöht sich die Versicherungssumme für den Todesfall auf M. 1000. Außerdem gewährt in diesem Falle die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank dem betreffenden Abonnenten unter den nachstehenden Bedingungen auch Versicherungsschutz in Höhe von M. 1000 auf den Fall der Ganzinvalidität, herbeigeführt durch Unfall und es gilt, wenn der Abonnent verheiratet ist, auch dessen Ehefrau unter den gleichen Bedingungen als versichert, jedoch, im Falle der Mann verunglückt, für diesen, wenn die Frau verunglückt, für diese die Versicherungssumme von M. 1000, und wenn Mann und Frau verunglücken, für jedes der beiden je M. 1000, also M. 2000, zu zahlen sind.

### § 2.

Voraussetzung für jeden Anspruch aus der Versicherung ist, daß der Verunglückte zur Zeit des Unfalles wenigstens achtzehn Jahre alt ist und das 65. Lebensjahr noch nicht überschritten hat, sich innerhalb der Grenzen Europas aufhält, nachweislich mindestens seit einem Monat ununterbrochen Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers gewesen ist, das Abonnementgeld bezahlt hat und nicht durch ein körperliches oder geistiges Leiden oder Gebrechen im Gebrauche seiner Körperkraft erheblich behindert ist. Der Verlag läßt jedem Abonnenten auf Ersuchen sofort ein Exemplar der für diese Versicherung maßgebenden Versicherungsbedingungen zu.

Es ist nicht Sache des Verlages, für pünktliche Zahlung des Abonnementbetrages zu sorgen, sondern Sache des Abonnenten. Ist der Abonnent nicht eine einzelne Person, sondern eine Personenvereinigung bzw. eine juristische Person, z. B. eine Aktiengesellschaft, so beginnt die Versicherung erst mit dem Tage der schriftlichen Angabe der Person, welche als versichert gelten soll; stirbt der Benannte, so tritt die Versicherung bis zur Neubenennung eines Begünstigten außer Kraft.

Unterläßt der Abonnent diese Angaben, so hat er keinen Anteil an der Versicherung.

Für einen und denselben Unfall wird die versicherte Summe nur einmal gewährt, auch wenn der verunglückte Abonnent zwei oder mehrere Abonnements dieser Zeitung hat.

Obwohl wird für einen Unfall stets nur eine der versicherten Entschädigungssummen gewährt,

entweder nur für Tod oder nur für Invalidität; letztere wird stets an den Versicherten selbst bezahlt.

### § 3.

Als Unfall im Sinne dieser Versicherung gilt jede unfreiwillige und unabhängig von dem Willen des Versicherten erlittene, durch eine plötzliche äußere Einwirkung hervorgerufene Körperverletzung, welche nachgewiesenermaßen den Tod des Verletzten sofort oder innerhalb 3 Monate nach dem Ereignis verursacht.

Unter Ganzinvalidität im Sinne dieser Versicherung wird nur verstanden: Der gänzliche Verlust der Sehkraft beider Augen, der Verlust oder die vollständige Gebrauchsbehinderung beider Arme oder Hände, beider Beine oder Füße, der Verlust eines Armes oder einer Hand und eines Beines oder eines Fußes, ferner völlige unheilbare Gehirnerschütterung.

Nicht entschädigungspflichtig sind Todesfälle, herbeigeführt durch richterliche Urteile, Krieg oder Mobilisierung von Militär, bürgerliche Unruhen oder Aufruhr, innere Erkrankung, Krampf, Schwindel, Schlag, und epileptische Anfälle, bzw. deren Folgen, Bruchleiden, Witterungseinflüsse, Sonnenstich, Operationen, welche durch Erkrankung von Organen notwendig geworden und Unfälle, welche die verletzte Person in offener Krankheit erleidet, oder welche von der verletzten Person verursacht bzw. herbeigeführt sind durch grobe Fahrlässigkeit oder durch vorsätzliches oder grob fahrlässiges Nichtbeachten der für den Schutz von Leben und Gesundheit bestehenden polizeilichen und gesetzlichen Vorschriften, sowie Unfälle, welche sich beim Begehen einer nach dem Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich als Verbrechen oder Vergehen strafbaren Handlung ereignen.

Ausgeschlossen von der Versicherung sind auch Verunsicherungen von Personen, welche in Dynamit-, Nitroglycerin-, Pulver-, Patronen-, Schießbaumwoll-, Sprengstoff-, Zündhütchen-, Zündpiegel- und Zündstoff-Fabriken oder solchen Arbeitsstätten beschäftigt sind.

Für Unfälle durch Ertrinken und für Unfälle mit nachfolgendem Tode, welche Vergleute in Vergewaltigung unter Tag erleiden, ist nur der vierte Teil der Versicherungssumme (also einhundertfünfundzwanzig Mark) zu entschädigen.

### § 4.

Jeder Unfall, für welchen diese Versicherung in Anspruch genommen werden soll, ist von dem Beschädigten oder dessen Rechtsnachfolger sofort, spätestens binnen einer Woche nach Eintritt, der Direction der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg anzuzeigen, und es sind alle

weiteren auf den Unfall und dessen Folgen Bezug habenden sachdienlichen Auskünfte und Mittheilungen, welche von der Bank für erforderlich erachtet werden, spätestens innerhalb einer Woche nach geschehener Aufforderung dazu an diese einzureichen.

Der Eintritt des Todes muß sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anzeige an die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank gebracht werden.

Der Verletzte hat sich übrigens sofort, spätestens innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall, in ärztliche Behandlung zu begeben. Auch muß er Ärzten, welche eventuell zu ihm geschickt werden, jeder Zeit Zutritt und Untersuchung gestatten.

Die Kosten der ärztlichen Behandlung gehen zu Lasten des Verletzten bzw. dessen Hinterbliebenen, dagegen werden die Kosten der ärztlichen, von der Bank geforderten Zeugnisse, von der Bank getragen.

Die Nichtbeachtung der in diesem Paragraphen festgelegten Pflichten schadet den Rechten des Anspruchsberechtigten nicht, wenn er nachweist, daß dieselbe weder vorsätzlich, noch grob fahrlässig erfolgt ist. Bei erwiesener plötzlicher Unmöglichkeit, den Unfall oder den Todesfall rechtzeitig anzumelden, läßt die bedungene Anmeldefrist vom Zeitpunkte des Aufstehens der Unmöglichkeit an, bezugnehmend, wenn der Anspruchsberechtigte in Unkenntnis über den Unfall oder die Versicherung ist, vom Zeitpunkte der erlangten Kenntnis an. Die Bank wird alsbald nach Erhalt einer Unfallanzeige dem Versicherten oder dessen Hinterbliebenen ein Exemplar der Versicherungsbedingungen zugehen lassen.

### § 5.

Werden von ein und demselben unter der Versicherung fallenden Ereignis fünf oder mehr versicherte Abonnenten betroffen, so ist höchstens eine Gesamtsumme von zweitausend fünfhundert Mark zu zahlen, die an die Anspruchsberechtigten im Verhältnis ihrer Ansprüche zu vertheilt ist.

### § 6.

Alle Zahlungen erfolgen spätestens innerhalb 2 Wochen nach Feststellung der Entschädigungssumme gegen Quittung bei der Kasse der Bank und zwar in erster Linie an den Ehegatten, für den Fall aber, daß der Ehegatte nicht mehr am Leben ist, an die ehelichen Kinder und für den Fall, daß weder ein Ehegatte noch eheliche Kinder vorhanden sind, an die Eltern und falls auch diese nicht mehr am Leben sind, an die Vollgeschwister des Verletzten unter Ausschluß etwaiger sonstiger Erbberechtigter, insbesondere des Stiefvaters. Die unehelichen Kinder stehen in

ihrer Beziehung zur Mutter den ehelichen Kindern gleich.

Personen, welche den Tod oder die Ganzinvalidität des Verletzten in vorsätzlicher oder grob fahrlässiger Weise verschuldet haben, verlieren dadurch ihre sämtlichen etwaigen Ansprüche.

### § 7.

Für den Fall, daß die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank die Auszahlung einer Entschädigung auf Grund dieser Versicherung zuweigern sollte, ist der Anspruchsberechtigte im Verlust seines Anspruches verpflichtet, innerhalb sechs Monaten nach Erhaltener Kenntnis von der Ablehnung die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank vermittelst ordentlicher Klage zu verklagen. Diese Rechtsfolge tritt nur ein, wenn die Bank den erhobenen Anspruch um der Angabe der mit dem Ablauf der Frist verbundenen Rechtsfolge schriftlich abgelehnt hat.

Für alle Streitigkeiten aus dieser Versicherung erkennt die Bank jedes ordentliche Gericht im Deutschen Reich als örtlich zuständig an.

### § 8.

Auf die den Abonnenten gewährte Unfallversicherung wird am Kopfe der Zeitung in deutscher schriftlicher Schrift hingewiesen. Mit dem Erlöschen des Abonnements auf den Wiesbadener General-Anzeiger erlischt auch jeder Anspruch auf Grund dieser Versicherung hinsichtlich aller eingetretener Unfälle.

Wird der zwischen der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank und dem Verlag abgeschlossene Vertrag gekündigt, so hat dies der Verlag 1 Monat vor Ablauf des Vertrages oder, wenn er erst später Kenntnis von der Kündigung erhält, unverzüglich nach erlangter Kenntnis in zwei Nummern von einer Woche an augenfälliger Stelle in der Zeitung unter Angabe des Zeitpunktes des Erlöschens bekanntzugeben. Das Erlöschen der Versicherung wird gegenüber den Abonnenten frühestens wirksam mit der Veröffentlichung in Blatte oder, wenn eine Veröffentlichung nicht erfolgt, mit dem Fortfall des Vortrudes am Kopfe der Zeitung. Die Ansprüche aus den der dem Erlöschen der Versicherung eingetretenen Unfällen bleiben unberührt.

Wird der Vertrag zwischen der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank und dem Verlag gekündigt, so steht dem bisher versicherten Abonnenten das Recht zu, vom Tage des Erlöschens der Versicherung ab das Abonnement aufzugeben und den etwa über diesen Tag hinaus bezahlten Abonnement-Betrag zurückzufordern. Der Verlag ist verpflichtet, diesem Ersuchen zu entsprechen.

Vom Kündigungsstage an neu zutretende Abonnenten fallen nicht unter diese Versicherung.

Bleisoldaten.

In Nürnberg und Fürth herrscht seit Wochen fieberhafte Tätigkeit, unaufhörlich werden ganze Regimenter Infanterie, Kavallerie und Artillerie, Pioniere, Train, Telegraphen-, Eisenbahn-, Luftschiffer-, Radfahrer und Auto-Korps, alle vorzüglich ausgerüstet, mittels der Eisenbahn in Marsch gesetzt, um zum Fest das Terrain unter den Weichselbäumen zu besetzen. Soldaten, die keiner Kaiserin, sondern nur einer simplen Schachtel als Obdach bedürfen, keine Wohnung verlangen, keine gelben Netze von Erbsensuppe und keine Glimboraffos von Speck vertilgen, niemanden tadeln und selbst nicht tadeln lassen, bilden das Ideal jeden Steuerzahlers. Auch die liebe Jugend, und besonders die deutsche, schwärmt für sie, allerdings nicht aus ökonomischen Gründen, sondern unter dem Drange einer angeborenen Neigung. Ein Forscher Junge hält es für durchaus notwendig, seiner Person einige Regimenter Bleisoldaten und eine Batterie gut schießender Kanonen als Leibgarde zu attachieren, fernermal die Nachbarn ebenfals eine starke bewaffnete Macht besitzen. Als hoher Kommandeur ist er natürlich verpflichtet, sich der Ausbildung seiner Mannschaften im Exerzieren, Parade-, Schießen und Felddienst nach Kräften zu widmen und entschuldbarer Weise über dieser Tätigkeit das Studium des Cornelius Nepos und der Kongruenzsätze etwas zu vernachlässigen.

Bezüglich lässt sich von unseren Vätern in früheren Jahrhunderten sagen: als sie jung waren, haben sie zwar nicht mit „Bleisoldaten“, wohl aber mit hölzernen Landsknechten und Mittern gespielt — ja, sogar mit solchen, die wie Marionetten beweglich waren. Bezeichnende Darstellungen solcher Art enthalten der im Laufe des 12. Jahrhunderts von der Weltin Herrschende von Landenberg geschriebene und gemalte „Hortus deliciarum“ und Hans Baldingers „Reichnung“, der die Lebensbeschreibung Kaiser Maximilians enthält. Die Nürnberger und Fürther „Bleisoldaten“ sind erst im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, als die Ritter u. Landsknechte längst in den Gefilden der Seligen ruhten, zur Welt gekommen. Ihre Geburt wurde begünstigt durch den Schlachtenruhm Friedrichs des Großen. In Figuren aus einer Blei-Zinnmischung hatten die Nürnberger Kaufleute schon früher ein gutes Geschäft gemacht, wie denn auch die von Christian Dillert gefertigten Porzellanfiguren weit und breit hohen Aufgenossen. Nun aber wurden aus Zinn Soldaten gegossen, prächtige Kerle, die alsbald einen Siegeszug durch ganz Europa antraten und bis nach Amerika gelangten. Noch bis heute haben die Soldaten aus Nürnberg und Fürth ihre Vorherrschaft behauptet, und wenn jenseits des großen Teiches die Jungen Militär aufmarschieren lassen, so kann man weilen, daß es aus Nürnberg und Fürth gekommen ist.

Die Herstellung der Soldaten erfolgt durch Guss in Formen, die für flache Figuren nach einer von Künstlerhand gefertigten Zeichnung der Vorder- und Rückseite in Schieferstein graviert, hingegen für runde Figuren nach plastischen Modellen meist in Metall geschnitten sind. Dem Gießen folgt das Justieren, wobei Anzüge, Röhre und rauhe Stellen durch Abbrechen, Schneiden, Schaben und Polieren entfernt werden, sowie im Wege der Hausindustrie das Bemalen mit giftigen Farben. Nach dem Trocknen stehen die Krieger prächtig uniformiert da, um alsbald sorgfältig in Schachteln gepackt und in die weite Welt

An unsere Post-Abonnenten!

Damit die Zustellung unseres Blattes keine Unterbrechung erleidet, ist es nötig, das Post-Abonnement rechtzeitig zu erneuern. Wir bitten unsere verehrlichen Post-Abonnenten den nachstehenden Post-Bestellzettel genau ausgefüllt dem Briefträger oder dem Postamt zu übergeben. Alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen auf den Wiesbadener General-Anzeiger, Amtsblatt der Stadt Wiesbaden, entgegen. Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers ist bei der Nürnberger Lebens-Versicherungsbank in Nürnberg nach eigenem hierfür aufgestellten Bedingungen gegen Unfall mit Todesfolge mit **Mk. 300.—** kostenlos versichert — Abonnenten der Ausgabe B, also solche, die auch gleichzeitig auf die „Kochbrunnengeister“ abonniert haben, sind nicht allein für sich selbst, sondern auch für die Ehefrau gegen Unfall mit Todesfolge oder Ganzinvalidität, herbeigeführt durch Unfall, mit **Mk. 1000.—**, bezogen **Mk. 2000.—** versichert.

Verlag des Wiesbadener General-Anzeiger.

Bitte ausschneiden und ausgefüllt dem Briefträger übergeben.

Post-Bestellzettel.

Hd. Nr. \_\_\_\_\_  
Rechnung für \_\_\_\_\_

straße Nr. \_\_\_\_\_

über die nachstehend aufgeführte Zeitung.

| Bezugszeit | Gegen-<br>wart | Benennung der Zeitung                                                | Preis<br>Mk.   Pfg. |
|------------|----------------|----------------------------------------------------------------------|---------------------|
| Monate     |                | <b>Wiesbadener General-Anzeiger</b><br>Amtsblatt der Stadt Wiesbaden |                     |
| Januar     |                | Ausgabe A . . . . . Bezugspreis <b>Mk. 1.80</b>                      |                     |
| Februar    |                | Ausgabe B mit „Kochbrunnengeister“ Bezugspreis <b>Mk. 2.25</b>       |                     |
| März       |                |                                                                      |                     |
| Monat      |                | Ausgabe A . . . . . Bezugspreis <b>60 Pfg.</b>                       |                     |
| Januar     |                | Ausgabe B mit „Kochbrunnengeister“ Bezugspreis <b>75 Pfg.</b>        |                     |

(Nichtgewünschte durchstreichen.)

Hd. Nr. \_\_\_\_\_

Bestätigung über Zeitungsgeld.

\_\_\_\_\_ Mark \_\_\_\_\_ Pfg. sind heute richtig gezahlt worden.

den \_\_\_\_\_ 1910.

Postamt oder Briefträger

gesandt zu werden. Natürlich richten sich die Preise nach der Qualität der Soldaten — es gibt schon für 5 Mk. ein Groß-Schädelchen mit flachen Figuren, aber auch für denselben Preis nur ein einziges Stück von den allerfeinsten vollen Figuren. Die Menge der Sorten ist überraschend groß, sind doch darunter fast alle Armeen und waffentragenden Völker der Erde vertreten: man kann Alpenjäger, Schotten, Kosaken, Vedgier,

Quaden, Kamelreiter und Beduinen haben, kann so ziemlich sämtliche Schlachten seit dem Trojanischen Kriege bis zum jüngsten Hereroaufstand laufen und sogar für wenige Mark die Standarten-Infanterie mit dem ganzen Kaiser Wilhelm II. erwerben. So ist die in etwa 20 Vertrieben blühende Nürnberger und Fürther Industrie der Bleisoldaten, indem sie sich auf künstlerische Kräfte, wie Heidehoff, Wanderer, Camp-

hausen und Burger gestützt hat, und geschäftsmäßig den kriegerischen Ereignissen und kriegstechnischen Verbesserungen der jüngsten Zeit schnell gefolgt ist, modern und in allen Lagen bei jung und alt beliebt geworden. D. R.

Aus der Sportwelt.

Das Nadelnfahren verdienen.

Auf ausländischen Bahnen war Walter Rütt im Jahre 1909 der erfolgreichste deutsche Fahrer. Er verbiente insgesamt 13 775 Mk. Von weiteren Fahrern, welche auf ausländischen Bahnen erfolgreich waren, nennen wir Oskar Mayer mit 3003 Mk., Otto Reiser mit 330 Mark, Eugen Glade mit 248 Mk., W. Hoff mit 160 Mk.

Unter den erfolgreichen deutschen Berufs-Dauerfahrern steht in Bezug auf die Reife Ad. Schuler mit 24 ersten, 8 zweiten, 8 dritten und 3 vierten Plätzen an erster Stelle. Ihm folgt Bäumler mit 22 ersten, 8 zweiten, 7 dritten und 6 vierten Plätzen. An dritter Stelle steht Fritz Thiele mit 20 ersten, 5 zweiten, 7 dritten und 2 vierten Plätzen. Stewin kommt mit 16 ersten, 8 zweiten, 6 dritten, 5 vierten Plätzen an sechster Stelle; Boeschen mit 12 ersten und 7 zweiten an achter Stelle. Kohl nimmt den fünften Platz ein mit 6 ersten, 11 zweiten, 9 dritten, 7 vierten Plätzen. Schirke ist achter mit 5 ersten, 7 zweiten, 2 dritten und 2 vierten Plätzen. Salomon steht an zwanzigster Stelle mit 4 ersten, 6 zweiten, 1 dritten und 2 vierten Plätzen. Demie ist 21. mit 9 ersten, 6 zweiten, 1 dritten und 1 vierten Preis. Auf ausländischen Bahnen erzielten: Boeschen 7 erste, 3 zweite, 1 dritten Preis; Stewin 2 erste, 2 zweite, 1 dritten Preis; Schuler 3 zweite und 2 vierte Plätze; Demie 2 zweite und 2 dritte Preise.

Ausländische Dauerfahrer beteiligten sich auch an deutschen Rennen. Der erfolgreichste war Fritz Rhyer mit 12 ersten, 10 zweiten, 5 dritten und 3 vierten Plätzen. Guignard steht an zweiter Stelle mit 8 ersten, 1 zweiten, 1 dritten und 4 vierten Plätzen. Walther steht mit 5 ersten, 1 zweiten und 2 vierten Plätzen an sechster Stelle. Demie ist fünfter mit 2 ersten und 1 vierten Preis. Geor steht an 17. Stelle mit 2 ersten und 4 zweiten, 3 dritten, 2 vierten Plätzen. Tidenmann kommt an 25. Stelle mit 1 zweiten, 3 dritten, 5 vierten Plätzen.

Bei den Fliegern nimmt Eugen Glade mit 45 ersten, 6 zweiten, 7 dritten und 2 vierten Plätzen die erste Stelle ein. Als zweiter kommt Bruno Wegener mit 25 ersten, 20 zweiten, 7 dritten und 2 vierten Plätzen. Bettinger kommt als vierter mit 24 ersten, 6 zweiten, 2 dritten und 2 vierten Plätzen. W. Hoff ist fünfter mit 22 ersten, 9 zweiten, 12 dritten und 4 vierten Plätzen. Reiser kommt mit 17 ersten, 9 zweiten, 4 dritten Plätzen. U. Adel, der erste, belegte 15 erste, 15 zweite, 5 dritte, 7 vierte Plätze. W. Hoff wird erster als fünfter; er konnte sich 14mal als erster, 5mal als zweiter, 5mal als dritter, 4mal als vierter platzieren. Otto Mayer steht an 17. Stelle. Er brachte 13 erste, 7 zweite, 1 dritten und 1 vierten Preis auf sein Konto.

\* Nadeln im Taunus. Vom Nadelklub Taunus sind für diesen Winter folgende Veranstaltungen geplant: Sonntag, 2. Jan., vormittags 11 Uhr auf der Rorbahn bei Oberreifenberg Preisfahren für Einflieger, Damen und Herren, um Wanderpreis (Herrn: Schild), Preispreis und Klubmedaille, offen für Mitglieder des Nadelklub Taunus; Ende Januar an einem Sonntag, vormittags 9 Uhr, auf der Schwarzer-Weg-Bahn bei Kronberg Preisfahren für Einflieger, Herren und Damen, Preispreis, Jugendpreis, offen für Mitglieder des Klub und anderer Wintervereine, wenn die Meldung durch die Vereinsleitung erfolgt. Medaille und Ehrenpreis, Strecke 1200 Meter; Mitte Februar an einem Sonntag, nachmittags 4 Uhr, Nadeln auf der Kellergartenbahn und Schwarzer-Weg-Bahn bei Kronberg, Veranlassung der schönsten und originellsten Kostüme.

Ein festgeschenk für alle, ein wertvoller Begleiter und Berater fürs Leben.

Gebt es euren Kindern mit auf den Lebensweg!

**„Verzage nicht!“**

Nach Samuel Smiles.  
Mit einem Vorwort von Paul Lehmann.

Inhalt:

|                              |                                          |
|------------------------------|------------------------------------------|
| Selbstachtung.               | Mut.                                     |
| Selbstbeherrschung.          | Selbstbeherrschung.                      |
| Selbsthilfe.                 | Temperament.                             |
| Arbeit.                      | Widerstandsfähigkeit und Wahrhaftigkeit. |
| Beharrlichkeit und Fleiß.    | Gute u. schlechte Vorbilder.             |
| Wehe dem Verzagten.          | Das große Geheimnis des Erfolges.        |
| Verbesserung der Lebenslage. | Geschäftsleute.                          |
| Charakterstärke.             | Anwendung der Zeit.                      |
| Schule der Erfahrung.        |                                          |

Schöne, fesselnde, volkstümliche Sprache. Jeder Satz eine hochinteressante Lehre. Jedem steht der Weg nach den Höhen des Lebens offen. Ihn zu finden und ihn mit Mühen und Anstrengung zu beschreiten, lehrt das Buch: „Verzage nicht!“

„Es ist mir in der ganzen Literatur kein Buch bekannt, das ich meinen Kindern lieber mit auf ihren Lebensweg gebe, als Ihr Buch: „Verzage nicht!“

Preis kartoniert 1,60 Mk., fein gebunden 2,25 Mk.

Das Buch ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Halle a. S. **Otto Hendel Verlag.**  
Verlag der Saale-Zeitung, Annoncen-Annahme Haasensteins & Vogler A.-G.

**Praktische Geschenke**

Waschkleider . . . . . von 2.75 an,  
Siamosenkleider . . . . . 4.20 .  
Melierte Hauskleider . . . . . 5.50 .  
Cheviot-Kleider . . . . . 6.75 .  
Chevreux-Kleider . . . . . 10. — .

bewährte Qualitäten in allen Farben.

Taschentücher per Dtzd. von 1,25 an.  
etc. etc. 20921

**G.H. Lugenbühl**  
19 Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse 1.

**Gutschein.**

Ausschneiden!

(Rückseite genau lesen.)

Als Gutschein nur gültig wenn:

Name und Wohnung \_\_\_\_\_

Des Auftraggebers hier deutlich auszufüllen ist!

Bitte wenden.

**Maya-Yoghurt-Milch**

täglich frisch aus Kurlmilch hergestellt  
empfohlen

**Kraft's Milchkur-Anstalt**  
unter Kontrolle d. Vereins der Aerzte Wiesbadens  
Dotzheimerstr. 113. :: Telefon 659.

**Billige Tischweine**

empfiehlt

**Wilhelm Hirsch**  
Bleichstr. 13 Weinhandlung Bleichstr. 13  
Telephon 863. Gegründet 1878.  
20896

**Trinkt Emmericher Tee**

das Pfd. v. Mk. 1.70 bis Mk. 6.00.

**Wiesbaden, Marktstr. 26.**  
Telephon 2518. 20890

Bei Einkauf von 1 Pfund Dose gratis.

**Gemischte Früchtmarmelade,**

vorz. Qualit., eigenes Fabrikat aus frischen Früchten  
24 Pfg. bei 10 Pfd. 28 Pfg. bei 25 Pfd. 26 Pfg. bei 100 Pfd. 24 Pfg. bei 1000 Pfd. 22 Pfg. Es ist nicht möglich, daß Sie sich eine gleich gute Marmelade im Haushalte zu demselben billigen Preise herstellen können.

Ronditorci, Konserven- und Schokoladen-Fabrik  
Telephon 397. **Aug. Reich** Taunusstr. 34.



## Amtliche Anzeigen.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Dohheim gelegenen, im Grundbuche von Dohheim, Band 44 Blatt Nr. 1170, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Gastwirt Gustav Polzin und Auguste Christiane geb. Wintermeyer zu Wiesbaden, als Gesamtkredit Erbschaftsgemeinschaft, eingetragenen Grundstücke

| Kartenblatt | 46      | Parzelle | 3496 |
|-------------|---------|----------|------|
| 57          | 4835    |          |      |
| 63          | 57/6213 |          |      |
| 66          | 8547    |          |      |
| 67          | 8888    |          |      |
| 75          | 7999    |          |      |
| 7           | 814     |          |      |
| 10          | 1307    |          |      |
| 1           | 9       |          |      |
| 57          | 4832    |          |      |
| 59          | 5125    |          |      |
| 46          | 3496    |          |      |
| 72          | 50      |          |      |
|             | 7556    |          |      |

am 4. Januar 1910, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 80, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Oktober 1909 in das Grundbuch eingetragen.  
Wiesbaden, den 3. November 1909.  
Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

## Bekanntmachung.

Dienstag, den 21. Dezember cr., mittags 12 Uhr, verleihe ich im Handelskale Geleusenstr. 5:  
1 Schreibtisch, 1 Vertiko, 2 Ladenschränke, 1 Schreibtisch, 1 Chaiselongue, 1 Sofa und 1 Kiste  
Kauflich zwangsweise gegen Barzahlung.  
Wiesbaden, den 18. Dezember 1909.

## Eifert, Gerichtsvollzieher.

Kaiser-Friedrich-Ring 10. 7658

## Holzversteigerung.

Dienstag, den 28. Dez., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindefeld, Distrikt Jungholz (nahe der Schanze) auf sehr guter Abfahrt  
134 Stück rottannen Stämme von 25,02 Festm.  
250 „ dergl. Stangen 1. Klasse.  
263 „ dergl. „ 2. „  
136 „ dergl. „ 3. „  
zur Versteigerung. 20949

Hattenheim, den 17. Dezember 1909.

Der Bürgermeister:  
Lauffer.

## Vermietung von Lagerplätzen.

Die Lagerplätze Nr. 6, 9a und 12 b auf Bahnhof Wiesbaden-Est sollen ab 1. Januar f. J. auf unbestimmte Zeit neu verpachtet werden, Platz 6 auch geteilt.  
Die näheren Bedingungen können bei der unterzeichneten Realitäteninspektion eingesehen, oder gegen portofreie Einsendung von 2 Pf. in bar, bezogen werden.

Beschlühhaber werden aufgefordert, ihr Angebot unter Angabe des Preises für ein qm Fläche bis Freitag, den 24. Dez. d. J., vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingegangenen Angebote stattfindet, verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Mietung von Lagerplätzen“ an die unterzeichnete Inspektion anzureichen. 20422

Wiesbaden, den 17. Dezember 1909.  
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

## Handwerkliche Fortbildungskurse.

Die Handwerkskammer beabsichtigt zu Anfang Januar n. J. wieder einen Kursus für gewerbliche Gescheftsfunde, Buchführung und Kalkulation zu eröffnen. Teilnehmergebühr 3 Mk. Berechtigt zur Teilnahme ist jeder Handwerker, welcher seine Lehrzeit zurückgelegt hat. Anmeldungen bis spätestens 30. Dezember d. J. werden auf dem Büro der Gewerkschaft hier, Weststr. 31, und bei der Handwerkskammer Adelheidstr. 3 part., entgegen genommen. 20928

Die Handwerkskammer.

## General-Anzeiger

für Nürnberg-Fürth

Korrespondent von und für Deutschland

Unparteiisches Organ für Jedermann.

Gratis-Wochenbeilage:

„Am häuslichen Herd.“

Gratis-Halbmonatsbeilage:

„Bayerischer Land- und Forstwirt.“

Postabonnement Mark 1.65 vierteljährlich.

Täglich 16—21 Seiten Umfang.

Reichhaltiger Lesestoff.

Erläuterung über 62 000 Exemplare.

Wirkamtles und größtes Informationsorgan

in ganz Nord- und Mittel-

bayern.

Beilagen

für die Gesamtauflage 2.98 Mark.

Verlangen Sie Probenummern.

Anzeigen-Preise:

25 Pfg.

im Inseratenteil,

70 Pfg.

im Reklameteil.

## Familien-Anzeigen.

Am 17. d. Monats verschied nach längerem Leiden

Herr Major a. D.  
Kolb

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und anderer  
höchster Orden.

In dem Heimgegangenen betrauern wir unseren  
rührigen Vorfahren, der den Gedanken dem Herzog  
Adolph zu Nassau ein Denkmal zu setzen angeregt und  
die Ausführung durch jahrelange rastlose Arbeit ge-  
fördert hat. Durch diese seine hohen Verdienste um  
das Landesdenkmal wird dem Verewigten im Nassauer  
Land für alle Zeiten ein treues Gedenken gesichert sein.

Das Komitee zur Errichtung des Nassauischen  
Landesdenkmals.

S. A.:

Wilhelmi

Oberleutnant a. D.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1909.

(20605)

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Samstag  
Nacht 1 Uhr unsern guten, treusorgenden Vater,  
Grossvater und Schwiegervater,

Schuhmachermeister Hermann Platzbecker  
plötzlich, doch wohl vorbereitet im Alter von 59 Jahren  
infolge Herzschlages in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Platzbecker

Familie Kessler

Familie Kober.

Wiesbaden, 20. Dezember 1909. 20962

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. Dezember,  
um 3<sup>1/2</sup> Uhr auf dem Südfriedhof statt.

## Familien-Anzeigen

jeder Art finden die beste Verbreitung im

Wiesbadener General-Anzeiger

Als Amtsblatt der Stadt Wiesbaden  
veröffentlicht der Wiesbadener  
General-Anzeiger in erster Linie  
die hiesigen Nachrichten aus  
Wiesbaden und Umgebung, weshalb man  
gewohnt ist, im Wiesbadener General-  
Anzeiger auch alle Familien-Anzeigen  
angezeigt zu finden.

Fleischhackmaschinen,  
Messerputzmaschinen,  
Reibmaschinen sowie

sämtliche Stahlwaren.

Ersatzteile, Schleifen u. Reparaturen.

Philipp Krämer, Telefon 2079.  
Mehrgasse 27 u. hl. Langgasse 5.

Veränderungen im Familienstand  
der Stadt Wiesbaden.

Am 16. Dezember dem Ehege-  
hilfen Adolf Kleinbach e. Z., Erna  
Katharina Felicitas.  
Am 12. Dezember dem Kauf-  
mann Josef Klein e. Z., Georg  
Philipp Karl.  
Am 16. Dezember dem Maurer-  
gehilfen Wilhelm Gahn e. Z., Lu-  
ise Amalie.  
Am 15. Dezember dem Maurer-  
gehilfen Christian Klein in Doh-  
heim e. Z., Heinrich.

Aufgeboten:

Denkt Berthold Berthold hiermit Marie Klein hier.

Denkt Berthold Berthold hiermit Marie Klein hier.  
Denkt Berthold Berthold hiermit Marie Klein hier.  
Denkt Berthold Berthold hiermit Marie Klein hier.  
Denkt Berthold Berthold hiermit Marie Klein hier.  
Denkt Berthold Berthold hiermit Marie Klein hier.  
Denkt Berthold Berthold hiermit Marie Klein hier.  
Denkt Berthold Berthold hiermit Marie Klein hier.  
Denkt Berthold Berthold hiermit Marie Klein hier.  
Denkt Berthold Berthold hiermit Marie Klein hier.  
Denkt Berthold Berthold hiermit Marie Klein hier.

Am 17. Dez. Major a. D. Rich-  
ard, 69 Jahre.  
Am 15. Dez. Heinrich, Sohn des  
Schlossers Heinrich Schradt, 1 Mt.  
Am 18. Dez. Karl, Sohn des  
Kaufmanns Karl Kloppe, 3 Mt.  
Am 17. Dez. Anna geb. Peter-  
mann, Ehefrau des Tagelöhners  
Adam Balbel, 33 Jahre.  
Am 18. Dez. Paula geb. Schen-  
ck, Ehefrau des Rentners Otto  
Schick, 60 Jahre.  
Königliches Standesamt.

Bei  
Husten,  
Heiserkeit  
sind  
Reichel's  
Hustentropfen  
von  
erprobter Wirkung.  
Nur echt mit Marke „Medico“

Bei  
Husten,  
Heiserkeit  
sind  
Reichel's  
Hustentropfen  
von  
erprobter Wirkung.  
Nur echt mit Marke „Medico“

Bei  
Husten,  
Heiserkeit  
sind  
Reichel's  
Hustentropfen  
von  
erprobter Wirkung.  
Nur echt mit Marke „Medico“

Bei  
Husten,  
Heiserkeit  
sind  
Reichel's  
Hustentropfen  
von  
erprobter Wirkung.  
Nur echt mit Marke „Medico“



## Mainzer Aktien-Bierbrauerei

Während der Weihnachtsfeiertage:

Helles

Böhmisch Doppel

Gummi-Betteinlagen, garantirt  
wasserdicht,

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder  
von Mk. 1.30 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur  
richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.  
Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummiert, sehr haltbar  
per Stück von Mk. 1.80 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- u. Wochenbettspflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6, Tel. 717.

Königliche Schaufspiele.

Montag, 20. Dezember

19. Vorstellung. Abonnement A.

Anfang 7 Uhr. Erhöhte Preise.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten v. Joh. Strauß.

Gabriel von Eifenstein.

Herr Hente

Rosafinde, f. Frau Hel. Friedelhof

Brant, Gefängnisdirektor

Herr Herrmann

Brin Orlofsky Frau Doppelbauer

Alfred, f. Gefängnislehr. Dr. Friedrich

Dr. Falke, Notar Herr Rehtopf

Dr. Blind, Advokat Herr Schuch

Wede, Stubenmädchen Rosa

Anders Frau Hans-Joseff

Alf-Bey, ein Ägypter Dr. Raschel

Kamuffin, Gefängnisgefängnis

Witach Herr Schäfer

Murray, Amerikaner Herr Spitz

Cariconi, ein Marquis

Herr Armbricht

Frosch, Gerichtsdienster

Herr Andriano

Joan, Kammerdiener

des Prinzen Herr Dutschel

Ida, Melanie, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

Ida, f. Hel. Schibert

Helena, f. Hel. Schibert

bei Rudolf Arthur Rhode

Joseph Bachmayer, Turke

bei Glahn Alphons Rüd

Dr. Friedrich Meinen, Stabs-

arzt Wilhelm Clement

August Schmitz, Kommerzienrat

Max Ludwig

Offiziere, Ordnenungen.

Die Handlung spielt in einer

rheinischen Gegend.

Kassendoffen 7 1/2. Ende nach 10 Uhr

Dienstag, 21. Dezember

Die jährlichen Verwandten.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, 21. Dez.

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr H. Immer.

1. Ouvertüre zur Oper „Titus“

W. A. Mozart

2. Phantasie aus der Op. „Die

weisse Dame“ B. Boieldieu

3. Ander Weser, Lied G. Prosser

4. Blondinen-Walzer L. Ganne

5. Phantasie aus der Op. „Tann-

häuser“ R. Wagner

6. Potpourri aus dem Ballett

„Puppenfest“ J. Bayer

7. Turner-Marsch F. Math.

Nachm. 5 Uhr, im Weinsaal:

Tee-Konzert.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

P. Tschaikowsky.

Abend

des städtischen Kurorchesters.

Leitung: Herr Ugo Afferni.

1. Ouvertüre solennelle 1812.

2. a) Divertimento aus der Suite

op. 45.

b) Marche miniature.

3. Capriccio Italien.

4. Andante cantabile f. Streich-

orchester.

5. Francesca da Rimini, sym-

phonische Dichtung.

Stadt. Kurverwaltung.

Walhalla-

Theater.

Heute Montag 8 1/2 Uhr:

Zum 6. Male mit unbe-

schreibl. Aufnahme-Erfolg:

MANOLESCU

„Fürst der Diebe“

Sensations-Comedie in 4 Akten

Vorzugspreis im Vorv. giltig

in den Zigarrengeschäften

Cassel, Meyer, Bender,

Reisebureau Engel.

Voranzeige:

an beiden Festtagen

je 2 Vorstellungen

nachm. 4 und abends 8 1/2 Uhr.

Nachm.-Vorstellung

halbe Abendpreise.

20077

Reizend-Theater.

Direktion: Dr. phil. O. Rauch.

Montag, 20. Dezember

Abends 7 Uhr: (Abonnement).

Im Klubfessel.

Auffspiel in 3 Aufzügen von Karl

Kocher u. Ludwig Heller.

Spielleitung Georg Räder.

Johann Georg Graf Teta-

mannsch, Herr auf Ger-

hausen Ernst Vertram.

Joh. Christoph, f. Sohn B. Taub

Klaus Ruppert, f. Neffe, Che-

vauxleiersleutn. Rud. Bartel

Klementine von Korfoss, seine

Tante Minna Agte

Sarah Stella Richter.

Robine Eldredge Sof. Schenk.

Elisabeth von Briesland

Ellen Erka von Beauval

Stefanie v. Gönner Agn. Hammer

Deren Vater Georg Räder.

Columbus Vogelgang R. Dager

Emmy Vertami-Boedel

Rosel van Born

Dr. Mauracher Herr Reifeträger

Dr. Ruhnwald Carl Winter

Wieschen Boel Selma Wuttke

Tariol, Koch Fr. Degener.

Reichardt Kakao Schokolade

Schwerfällig

von Regatten nach man sehr, um nicht einzulassen, das

deutscher Reichardt-Kakao und deutsche Reichardt-Schokolade

kurzen ausländischen Marken mindestens gleich

wertig, mithin preiswürdig sind.

Verkaufsstelle:

Wiesbaden, Langgasse 10

Fernsprecher 2119.

zum Fabrikpreis direkt an Private!

Reichardt's Kunstblätter „Tiere der Umwelt“, Serie 2 Nr. 8.

In den Reichardt-Blättern für je 3 Bl. Einkauf 1 vierfarbiges Kunstblatt

(Format 19x27 cm) ansonst, im Voll- und Halbverkauf für je 6 Bl.

Diese Blätter besitzen hohen wissenschaftlichen Wert.

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Reichardt's Kunstblätter

Schildpatt-Haarschmuck

Echte Hornkämme

in ausgewählt schönen Farben u. Formen

grosse Auswahl — billige Preise

Dr. M. Albersheim

Fabrik feiner Parfümerien

Wiesbaden — Frankfurt a. M.

Wilhelmstrasse 30. Kaiserstrasse 1.

Fernsprecher 3007.

Versand gegen Nachnahme. Illustr. Katalog kostenlos.

20666

Sektion Wiesbaden

des deutschen u. österreich. Alpen-Vereins.

Grosses Alpenfest

in den Räumen des Paulinenschlösschens

Samstag, den 8. Januar 1910, Anfang 8 Uhr.

Eintritt für Mitglieder Mk. 3, für Nichtmitglieder Mk. 5.